

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 291

Dienstag, 21. Dezember 1915

54. Jahrgang

Ende des Dardanelleneroberungstraumes.

Englisch-französische Flucht auf die Schiffe. Der russische Oberbefehlshaber
General Ruzki seiner Stellung enthoben. Glänzender Wahlsieg Gunaris.

Gallipoli und Griechenland.

Schlachtfeld- und politischer Sieg.

Marburg, 18. Dezember.

Ins Meer geworfen bei Ari Burnu, ins Meer
geworfen bei Anaforta und bei dem verzweifeltsten
Gegenstoße aus Seddil-Bahr unter ungeheueren
Verlusten zurückgeschlagen, — das ist die Kampf-
bilanz der Entente am ersten Tage der türkischen
Offensive auf Gallipoli, von der der amtliche Bericht
uns heute Kunde gibt. Schon früher ist Gallipoli
zu einer Totenstätte der Truppen der Entente
geworden; zweihunderttausend Mann haben die
weißen und farbigen Engländer und Franzosen
dort geopfert, um die Dardanellentore aufzusprengen,
um Rußland zu Hilfe zu kommen, um den Schlüssel
zweier Meere in die eigenen Hände zu bekommen
und um das Zentrum der türkischen Widerstands-
kraft zu zerbrechen. Aber der alte Waffenruhm der
Osmanli erstirbt in diesem Kampfe, der ums Herz
der Türkei und um ihr Leben und Verderben
geführt wird, in neuem, hellem Glanze. Das ist
nicht mehr die technische und kriegsorganisatorische
Hilfslosigkeit vom Jahre 1912, an der auch die
Tapferkeit der Truppen zugrunde gehen mußte;
auch hier war's der neubelebende, wunderstätige

deutsche Geist, der den rohen Stoff durchdrang,
der die Führung besetzte und Briten und Franzosen
erklärten ihre Niederlagen, ihre grauenhaften
Menschenopfer auf Gallipoli mit dem schmerzlichen
Schrei der blutig Enttäuschten: „Das ist nicht
mehr die alte türkische Armee! Wir stehen auch
hier dem deutschen Geiste und den Früchten seiner
Arbeit gegenüber!“ Aber eines fehlte noch der
Türkei zum letzten starken Stoße gegen ihre und
unsere Feinde: Schweres Geschütz und Munition!
Was des Sultans Soldaten in vielen langen Monden
in der Verteidigung geleistet haben, wie sie im Massen-
feuer der feindlichen schweren Artillerie und in jenem
der Riesenschiffsgechütze standhielten ohne zu zer-
mürben und wie sie trotz Mangels an eigenem schweren
Geschütz und Munition Gallipoli zur Friedhofstätte
der Ententearmee verwandelten, das wird für
alle Zeiten eines der ruhmvollsten Kapitel der
türkischen Geschichte und der Geschichte dieses
Krieges bleiben. Nun aber hat Mackensen die
Pforten zum Oriente aufgerissen und was den
Türken fehlte was auch und der deutschen Führer
schaffender Geist nicht aus dem felsigen Boden von
Gallipoli zaubern konnte, das wurde ihnen nun
zugeführt aus Oesterreich und Deutschland und
eine neue Schicksalswende zog mit an die Ufer

der Dardanellen, an das Gestade des Golfes von
Saros. Und schon bringt uns der Draht die Kunde
von neuen Hammerhieben auf dem zerrwühlten
Gallipoli: Mit schweren Geschützen ausgestattet,
begannen die Truppen des Sultans mit jenem
Trommelfeuer, das sie lange Monde schweigend selbst
erdulden mußten; wie mögen da unsere Dreißig-
fünftel-Mörser ihr furchtbares Vernichtungsglied
gebrüllt, wie mögen die Krupp'schen Geschütze in
den wilden Chorus hineingebönnert haben! Und
dann der Angriff der Soldaten des Sultans! Der
erste Tag der türkischen Offensive auf die er-
schütterten feindlichen Linien und ein Erfolg und
ein Sieg, von dem die Kunde über den Erdball
kreist: Ari Burnu und Anaforta erobert, Engländer
und Franzosen ins Meer getrieben, zu den rettenden
Schiffen, auf denen sie im Schutze des rettenden
Rebels entkamen. Nur noch die Armee von Seddil-
Bahr zeugt von verschwundener Pracht; aber auch
sie ist schon wie ein zerrissener, zuckender Körper und
nur noch darauf bedacht, wie sie ihre Trümmer retten
kann aus dem Fegefeuer von Gallipoli, das für sie
nun zur Hölle wurde und in der sie ruhmlos ihr
Ende findet, wenn nicht wieder ein wohlthätiger
Rebel ihre Flucht auf die Schiffe Albions und
Frankreichs beschirmt. Von den Dardanellenschiffen

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

42

(Nachdruck verboten.)

Es war, als bringe der junge Herr aus
Schweden etwas vom Atem der Eisregionen mit.
Sie konnte nicht wissen, daß er bloß ein schönes
Vorurteil zu besiegen hatte, sondern mehr noch die
Scheu vor der wahren Herrin dieses Hauses, in
welchem Ränkesucht und Betrug auch ihn umgarnen
wollten. Er empfand es wie eine Art Verleumdung,
nicht auf der Stelle sagen zu dürfen: du bist reich
und kannst dein Leben nach deiner freien Neigung
bestellen, hast nicht nötig, diese Vernunftsheirat zu
schließen. Durch sein Bleiben hatte er sich mit dem
Vater — zwar nicht verbündet, aber bis zu einem
gewissen Grade gebunden. Er hatte nur die Be-
dingung zu stellen, daß die Hobrechts über den
wahren Stand der Dinge aufgeklärt würden und
der „Vergleich“ über das Testament noch vor der
Hochzeit zustande komme. Das war das „Wächter-
amt“, das er übernommen hatte, gewissermaßen als
Vertreter des Gesetzes. Bei Fräulein Hobrecht so
etwas wie den Seelenberater spielen: hüte dich,
preiße dich, ob dich nicht der Druck der Armut zu
einem Verzicht auf Charakterstärke verlockt hat! —
das ging über seine Pflicht und Befugnis, gleichwie
es ihm auch nicht mehr zustand, Ferdinands zweite
Ehe vom Standpunkte des pietätvollen Muttersohnes
zu befehlen, sobald ihm die Ueberzeugung geworden

war, daß gegen jene Stiehmama-Qualitäten Martas,
die bei einer Frage nach ihrer gesellschaftlichen
Würdigkeit in Betracht kamen, nicht's Begründetes
einzuwenden sei. War er auch entschlossen, eine
persönliche Uebereinstimmung mit ihr abzulehnen, —
die äußere Anerkennung, die gesellschaftliche Achtung
durfte er ihr nicht versagen, wenn er ihr nichts
anderes als Lebensklugheit vorwerfen konnte. Sie
anzufinden, hatte er weder Recht noch Ursache.
Daß sie nicht die Angeln nach dem Verjorger aus-
geworfen hatte, das zu erkennen, war sein Blick
ungetrübt genug.

Im Verlauf der nächsten Stunde mußte er
sich sogar fragen, ob nicht vielleicht auch auf ihrer
Seite eine Herzensneigung bestesse, aus hochgefinnter
Dankbarkeit für den Mann geboren, von dem sie
sich zu schöneren Lebensbedingungen erhoben sah.
Wenn er den Vater daraufhin ins Auge faßte, sein
persönliches Verhältnis zu ihm objektiv ausschaltend,
so mochte er ihm wohl noch zutrauen, ein Weib
zu beglücken. Die Söhne bringen sonst selten ein
gerechtes Urteil darüber auf. Damit war aber auch
seinem Blick auf das Mädchen eine neue Richtung
gegeben. Hatte er ihr gegenüber einen Bannkreis
von Unnahbarkeit um sich gezogen, so sah er nun-
mehr auch sie von einem solchen umgeben: von
einer Art geheiligten Sphäre, die seinen prüfenden
Sinnen Halt gebot.

Das Weib des Andern! Und dieser andere —
sein Vater. . . Da meinte er, daß sie sich von
seinen Blicken belästigt fähle und er hielt sich ver-

pflichtet, ihr unerschütterliche Gleichgültigkeit zu
zeigen. Daß ihr das die heikle Lage nicht erleichtern
konnte, daß sie in seiner Haltung weniger „Respekt“
als Feindseligkeit spüren mußte, vermochte er in
seiner wohl nicht weniger heiklen Stellung aller-
dings nicht zu erkennen.

Es bedurfte der ganzen weltmännischen Ge-
wandtheit des Hausherrn, in dem Tischgespräch
keine peinlichen Pausen auskommen zu lassen.
Stückweise lockte er Robert einen Bericht über
seine Stockholmer Eindrücke und die Ausichten auf
seinen neuen Posten ab und nahm mit Geschick
jede Möglichkeit wahr, die Hausgenossen über den
seitherigen Lebenslauf seines Sohnes zu unterrichten.

„Du wirst ihn bedrückt finden, Marta. Die
Herzensangelegenheit, an der der arme Junge noch
immer krankt. . .“

Robert faltete die Stirn.

„Wie? Das hätt' ich nicht verraten sollen?
Aber sei doch nicht so! Wir sind ja unter uns.“

Robert mußte sich's gefallen lassen, daß der
Vater von Komtesse Mizzi erzählte, die sein
Einziger hätte heimführen sollen. Es seien Ereignisse
dazwischengegetreten, die dem Ueberempfindlichen die
vermeintliche Pflicht eines Verzichtes auferlegt
hätten. Aber es könne nur von einem Aufschub der
Verbindung die Rede sein, dafür verbürge er sich.

„Dass' mich nur machen!“ wehrte er den Sohn
ab, der jetzt nachdrücklich abwehren wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer liegt der Kalender „Deutscher Vöte“ als Weihnachtsgabe bei.

der Sultane von Konstantinopel geht ein neues Leuchten aus und uralter vergangener Glanz flammt aus neue empor vom alten Byzanz, vom Occident zum Orient und gießt Feuerströme aus in alle Herzen, die für den Propheten und den Kalifen in Treueschlagen bis zum Tode. Und noch ein feuriges Zeichen erhebt sich am Balkan: Griechenland ist im Begriffe, den alten Hezer Veniselos, den skrupellosen Diener Englands und Frankreichs, gründlich von sich abschütteln. Griechenland wählt seine neue Volksvertretung und schon sehen wir die Wirkungen jener gewalttätigen Spuren, die das Heer der Entente in Griechenland hervorrief: die Veniselospartei fällt wie welkes Laub im Herbst, selbst die Kandidaten der Regierung, die sich als schwach erwies, können nicht die Stimmen des Volkes gewinnen. Aber die Partei jenes Gunaris, der von Veniselos vom Ministerstuhle gestürzt worden war, schreitet im Siegeszuge durch das Land; es ist der Protest des Griechenvolkes, das die Wölfe im Freundeskleide der Entente erkannte und sich nun in Treue schart um seinen König Konstantin. In den Feuerbränden von Gallipoli und Griechenland werden die Hoffnungen des Vierverbandes zu Asche verglühen!

Kroatischer Landtag.

Das Mandat des Verräters.

Agram, 20. Dezember. (Tel. d. Ung. AB.)

Der Landtag ist heute vormittags zur zweiten Tagung zusammengetreten. Die zum Militärdienst einberufenen und für die Dauer der Tagung beurlaubten Abgeordneten sind in der Uniform erschienen. Nach Verlesung des königlichen Reskripts betreffend die Einberufung des Landtages richtete der Präsident an das Haus eine Ansprache, worin er ausführte:

Der Weltkrieg, der noch immer mit der gleichen Heftigkeit andauert, dehnt sich immer mehr aus. Doch gleich unerschütterlich bleiben unsere Treue und Ergebenheit gegen unseren milden Vater, den erhabenen und geliebten König. (Tausende Rufe: Hoch der König!) Lebend und ungebroschen blieb der Glaube an unseren endgiltigen Sieg sowie die tiefste Ergebenheit, Dank und Pietät gegenüber unseren Helden, die für König und Vaterland das Teuerste, ihr Leben, geopfert haben. (Rufe: Ehre ihren Andenken!) Ich ersuche um die Ermächtigung des hohen Landtages, im Namen der Vertreter des kroatischen Landtages den durch Jahrhunderte eingewurzelten Gefühlen des kroatischen Volkes gegenüber dem Herrscher und den ruhmreichen Führern unserer tapferen Armee, ihren k. u. k. Hoheiten F.M. Erzherzog Friedrich und Generaloberst Erzherzog Eugen und ihren Truppen hier der patriotischen Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß der bewiesene Opfermut des kroatischen Volkes und das vergossene Blut der kroatischen Helden die Grundlagen für ein verjüngtes Kroatien und eine bessere und glücklichere Zukunft sein werden. (Lebhafte Zustimmung und Hochrufe.)

Nach Verlesung des Einlaufes teilte der Präsident mit, daß der Abg. Sinkovic schon zwei Jahre außerhalb Kroatiens weilte und sein Mandat nicht ausübt. Demnach wird sein Mandat auf Grund des § 8 der G.D. als erloschen betrachtet und die Regierung aufgefordert werden, für den Bezirk Neu-Gradiška eine Neuwahl auszusprechen.

Salonikier Befestigungsarbeiten.

Saloniki, 20. Dezember. (Tel. d. AB.)

Die Agence Havas meldet:

Die Alliierten führen wichtige Arbeiten zur Befestigung von Topsin aus. Die Engländer forderten die vollständige Räumung von Ajvatli-Baldza.

Griechische Parlamentswahlen.

Großer Gunaris-Sieg in Aussicht!

Lugano, 20. Dezember. (Tel. d. AB.)

Die bisher bekannten Ergebnisse der griechischen Kammerwahlen zeigen eine große Mehrheit für die Kandidaten der Gunaris-Partei gegenüber der Gesamtheit der Kandidaten

der Rhallis-Partei, der Fortschrittler und der Unabhängigen. Von 22 Wahlbezirken von Athen und dem Piräus gewannen die Gunaristen 15. Die Parteigänger von Veniselos enthielten sich der Wahl nur in den großen Städten.

Bestätigung aus englischer Quelle.

Athen, 20. Dezember. (Tel. d. AB.)

Das Reuterbüro meldet:

Das Ergebnis der Wahlen werde nicht vor Dienstag mittags bekannt sein. Die Gunaristen scheinen dadurch, daß sie von 22 Sitzen in Attika 15 Sitze gewannen, die Mehrheit erlangt zu haben. Rhallis wurde wiedergewählt.

Die Türkei im Kampfe. Großer türkischer Dardanellesieg. Bis ans Meer!

Konstantinopel, 20. Dezember. (AB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellesfront. In der Nacht vom 18. zum 19. Dezember und am 19. Dezember vormittags begannen unsere Truppen in den Abschnitten Anaforta und Ari Burnu nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die feindlichen Stellungen mit der Vortreibung zu einem Angriff. Um diese Vorbereitung aufzuhalten, unternahm der Feind nachmittags in Seddil-Bahr mit allen seinen Kräften einen Angriff, der vollständig scheiterte. Hierauf schiffte der Feind, da er einsah, daß er den Folgen unserer im Norden fortschreitenden Angriffe nicht werde entgehen können, in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember einen Teil seiner Truppen in überstürzter Weise ein. Nichts desto weniger konnte der Feind trotz des undurchdringlichen Nebels nicht verhindern, daß unsere Truppen ihn während seiner Rückzugbewegung verfolgten.

Der letzte heute eingegangene Bericht bemerkt, daß unsere Truppen Anaforta und Ari Burnu vom Feinde gesäubert haben, so daß dort kein feindlicher Soldat geblieben ist und daß in diesen Abschnitten unsere bis zum Meeresufer vorrückenden Truppen dem Feinde eine große Menge von Beute an Zelten, Munition und Geschützen abnahmen. Außerdem stürzte ein feindliches Wasserflugzeug infolge unseres Feuers ins Meer; der Lenker und der Beobachter wurden zu Gefangenen gemacht.

Der vom Feinde am 19. Dezember nachmittags im Abschnitte Seddil-Bahr durchgeführte Angriff nahm folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine Zeitlang aus Feldgeschützen aller Art gegen unsere Stellungen ein heftiges Feuer, das von den Geschützen seiner Monitore und Kreuzer unterstützt wurde. Hierauf griff er nacheinander mit allen seinen Streitkräften unseren rechten Flügel an. Allein unsere Truppen brachten diese Angriffe zum Scheitern, wobei dem Feinde ungeheure Verluste zugefügt wurden. Die Anführer wurden in ihre alten Stellungen zurückgeworfen.

Englische Umschreibung des Hinandwurfs.

London, 20. Dezember. (Tel. d. AB.)

Amtlich wird bekanntgegeben, daß sämtliche Truppen von Subla-Bai und Anaforta mit Kanonen und Vorräten mit Erfolg nach einem anderen Kriegsschauplatz gebracht worden sind...

Die belgische Regierung.

Neue Minister ohne Portefeuille.

Paris, 20. Dezember. (Tel. d. AB.)

Der Temps' meldet aus Havre:

Eine Umbildung des belgischen Ministeriums wird erfolgen, in dem Graf Goblet d'Alviella und Paul Hymanns gleich E. Vandervelde zu Ministern ohne Portefeuille ernannt werden. Der Temps' legt der Ernennung, die wie eine reine Formsache aussehe, beträchtliche Bedeutung bei, da nunmehr die leitenden Männer der sozialdemokratischen und der liberalen Linken an der Regierung teilnehmen werden.

Um zehn Millionen Kronen Vorräte verbraucht.

London, 20. Dezember. (AB.) Zwei große

Schadenfeuer vernichteten gestern in Lyth Port Glundas bei Glasgow Vorräte von Thee, Kaffee und Whisky im Werte von 400.000 Pfund Sterling.

Zum Titanic-Untergang.

Neu-York, 20. Dezember. (AB.) Die White Star Linie gab ihre Einwilligung, den Hinterbliebenen der Opfer der Titanic-Katastrophe 664.000 Dollars Schadenersatz zu zahlen. Nur ein Zehntel des Betrages geht nach England.

Marburger Nachrichten.

Marburger Soldatentag 1915. Fünfzehnter Spendenausweis. Gemeinbeamt Birnkitz R. 63-50, Gemeinbeamt Slemen R. 76, Gemeinbeamt Zinsath R. 15 und das überraschende Sammel-Ergebnis der Gemeinde Platsch bei Marburg im Belaufe von R. 301, welches uns mit der unserm schönen Ausrufe entnommenen Widmung: „Keiner von uns sage: „Ich kann nicht“, in einer Zeit, die das größte Können von uns fordert. Keiner sage: „Ich will nicht“, denn Undank gegen unsere Helden ist ehrlos. Wir können und wir wollen, darum laßt Liebe walten, und Euer Lohn sei das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht“, übermittelt wurde. Nachstehend die einzelnen Spenden dieser Sammlung: Gemeinbeamt Platsch R. 100, Gemeinbeamt Herr Alois Menhardt R. 40, Herr Johann Krenn R. 10, Herr Andreas Kremauß R. 8, Herr Josef Scherbinek R. 6, je 5 R. die Frauen: Elisabeth und Maria Elschwig, Juliana und Maria Krenn sowie die Herren Leopold Napotnik, Max Smonig und Ungenannt, je 4 R. Frau Josefine Wrefner und die Herren Sepp Ammann und Barth. Fertl, je 3 R.: Frau Josefa Jndar, die Fräulein: Maria Leber und Rosalia Leber sowie die Herren: Alois Herritsch und Johann Scherbineg. Weiters 16 Spenden zu 2 R., je eine Spende mit R. 1-30 und R. 1-20, 26 Spenden mit 1 R., je 1 Spende mit 80 und 66 Heller, 3 Spenden mit 60 Heller, 15 Spenden mit 40 Heller, 1 Spende mit 30 Heller, 9 Spenden mit je 20 Heller und 1 Spende mit 14 Heller. Höhe des fünfzehnten Spendenausweises Kronen 455-50.

Philharmonischer Verein. Mittwoch den 22. Dezember abends 8 Uhr findet die letzte Chor-Gesamtprobe zu Mozarts Requiem vor Neujahr statt. Alle Mitwirkenden sind höflichst ersucht, diese Probe zuverlässig zu besuchen.

Von der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz wird uns mitgeteilt: Der Verwaltungsrat hat den um die Anstalt hochverdienten Oberbuchhalter Herrn Josef Hartmann nach vollstreckter Dienstzeit auf dessen eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle zum leitenden Buchhalter der Anstalt den Kommissär Herrn Walter Hubabunigg ernannt.

Theaternachricht. Die beliebte stimmungsvolle Operette „Das Musikantenmädchel“ wird heute zum letzten Male aufgeführt. — Mittwoch, den 22. Dezember wird bei ermäßigten Preisen als vollständige Vorstellung die beifälligst aufgenommene Operettenneuheit „Die ideale Gattin“ mit Direktor Gustav Siegel als polnischer Cellovirtuose Sardrewsky zum dritten Male aufgeführt. — Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Für die Weihnachtseiertage wird die entzückende Neuheit „Auf Befehl der Herzogin“, Operettenidyll aus alten, gemüthlichen Tagen von Bruno Granichstädten, vorbereitet. Die uns vorliegenden Kritiken über dieses eigenartige Operettenwerk sind durchgehend auf das Lobendste gehalten; u. a. schreibt „Die Zeit“: Zum erstenmal: „Auf Befehl der Herzogin“, Operettenidyll aus alten, gemüthlichen Tagen in drei Akten von Leopold Jacobson und Robert Bobanzky, Musik von Bruno Granichstädten. — Die Zensur hat der Aufführung dieser Operette große Schwierigkeiten bereitet, so daß schließlich kein Ausweg übrig blieb, als auf dem Theaterzettel als Ort der Handlung „Ein Doudezstaat“ anzugeben, Die wienerischen Figuren, die im gemüthlichsten Hernalserisch vom „Steffel“ und von der „Bummerin“ reden, sowie die prächtigen Dekorationen, die zur Charakterisierung des alten Wiener Milieus hergestellt wurden, enthüllen jedoch diese Falschmeldung nur zu unüberlegbar. Schließlich werden auch diese Widersprüche den großen Erfolg, den das Werk bei seiner Erstaufführung fand, nicht sonderlich beeinträchtigen, denn das Buch ist sehr wirkungsvoll und lustig, ohne aufbringlichen Operettenblödsinn gemacht, die Texte sind im großen Ganzen sauber und witzig, und die dazugehörige, leichtflüssige und geschmackvoll instrumentierte Musik, abgesehen von

einigen Anklagen, von wohlthuender Feinheit und Grazie.

Ernennung zum Strafanstalts-Oberdirektor. Der Leiter und Direktor der hiesigen Männerstrafanstalt Herr Alois Serda wurde zum Strafanstalts-Oberdirektor ernannt. Aus diesem Anlasse erschienen gestern um 11 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei die Beamten und eine Abordnung des Gefangenaufsichtspersonales, um Herrn Oberdirektor Serda zu seiner Ernennung zu beglückwünschen. In inhaltvollen Worten gab Herr Strafanstaltsverwalter August Bothe im Namen der Beamten der besonderen Freude über diese Ernennung Ausdruck und bat den Herrn Oberdirektor, die aufrichtigsten Wünsche entgegenzunehmen zu wollen. Herr Wachinspektor-Stellvertreter Matthias Falato brachte die Glückwünsche des Aufsichtspersonales dar. Freudig überrascht, dankte Herr Oberdirektor Serda für die ihm ausgedrückten Glückwünsche mit der Bitte, ihn auch künftighin, ganz besonders aber in dieser ersten, großen Zeit, tatkräftigst zu unterstützen. Herr Oberdirektor Alois Serda, ein vornehm denkender Strafvollzugsbeamter, begann seine Beamtenlaufbahn als Adjunkt und Kontrolleur der Strafanstalt Marburg; zum Verwalter befördert, kam er nach Graz, um im Juli 1912 die Leitung der hiesigen Strafanstalt zu übernehmen.

Vom Dnjeſtr-Uebergang der Sechszwanziger. Im Auslagefenster unserer Verwaltung sind einige Gegenstände ausgestellt, die, vom einjährig-Freiwilligen Jurko uns zur Schauſtellung zur Verfügung gestellt, an den Dnjeſtr-Uebergang (16. Juni d. J.) unseres BZM. 28 erinnern. Es sind dies: Eine Schere zum durchschneiden von Drahthindernissen, die reichsdeutsches Erzeugnis ist, in Russenhande geriet und einem gefangenen Russen wieder abgenommen wurde; ein russischer Granatsplitter und eine Muschel aus dem Gewässer des Dnjeſtr.

Konzert im Kaffee Theresienhof. Morgen Mittwoch nachmittags findet im Kaffee Theresienhof des Herrn Hörmann ein Konzert statt. Näheres im Anzeigenteil.

„Die ideale Gattin“, Operette von Lehár. „Die ideale Gattin, deren musikalische Einfälle vielfach der älteren Operette „Der Göttergatte“ entnommen sind, bestätigt die Erfahrung aufs neue, daß Lehár der bedeutendste Operettenkomponist der Gegenwart ist. Die unerschöpfliche Melodik, die farbenprächtige Instrumentation, die geradezu opernhafte Technik, mit der er die Szenen musikalisch aufbaut, sind unbestreitbare Vorzüge der Lehárschen Kunst. Dazu endlich einmal ein echtes Operettenlibretto mit einer fein durchgeführten Handlung, mit dankbaren Rollen und einer schlagfertigen Dialogführung. Die ganze Operette steht und fällt mit der Leistungsfähigkeit der Vertreterin der Titelrolle, die zuerst die sanfte, ruhige, nachgiebige Gattin und dann die temperamentvolle, heißblütige, raffige Schwägerin zu spielen hat. Die Elvira dürfte zu den schwierigsten Rollen gehören, die die gesamte Operettenliteratur aufweist. Fräulein Tschöher hat sich bemüht, den hohen Anforderungen dieser Rolle gerecht zu werden. Fräulein Zampa brachte als Carmen viel natürliches Temperament mit, Herr Rottner war als flatterhafter Pablo gut am Platze, Herr Olbat ebenso als aufgeregter Marchese, Herr Schilkaneder hat sich als munterer Don Gil in anerkannterwerter Weise in das ihm sonst nicht liegende Rollensach der „Jugendlichen“ hineingefunden; die beste Leistung des Abends aber bot Herr Direktor Siege d. J. als polnischer Cellovirtuose Sartrewski. Der musikalische Teil wurde von Herrn Kapellmeister Veschetich mit Geschick geleitet, auch die Regie trug das ihre zum Erfolge bei. Das zahlreiche Publikum war von dem Gebotenen sichtlich bestrahlt, was in seiner großen Beifallsfreude deutlich zum Ausdruck kam. Es wären dem sehenswerten Werke noch mehrere Wiederholungen zu wünschen.

Einrückung der Jahrgänge 1871, 1870, 1867—1865. In den nächsten Tagen wird eine Rundmachung verlaublich werden, laut welcher die bei den Musterungen zum Dienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1871 und 1870 für den 17. Jänner 1916, jene der Geburtsjahrgänge 1865, 1866 und 1867 für den 21. Jänner 1916 zur Einrückung gelangen und sich an den genannten Tagen bei dem in ihrem Landsturm-Legitimationsblatte bezeichneten I. u. I. Ergänzungsbezirkskommando, bezw. I. I. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando einzufinden haben. Die Militärverwaltung will die ältesten Jahrgänge bis auf weiteres im Hinterlande und in den Stappenräumen verwenden, während die jüngsten Jahrgänge des zweiten Aufgebotes voraussichtlich noch als Ersatz für die Front in Betracht kommen dürften. Zur Erreichung der ersteren Absicht erscheint es erforderlich, alle noch im Hinterlande und in den Stappenräumen befindlichen jüngeren frontdiensttauglichen Elemente durch Landsturmpflichtige der ältesten Jahrgänge abzulösen, um sie sodann statt der letzteren an die Front stellen zu können, eine Aktion, deren Durchführung begreiflicherweise längere Zeit in Anspruch nimmt und es daher bedingt, daß die Einrückung vorerst der Landsturmjahrgänge 1865, 1866 und 1867 schon dermalen erfolgt.

Kriegsfürsorgespender. Frau Maria Steinhilber, Ingenieurswitwe in Marburg, derzeit in Meersburg, hat für erblindete Krieger 300 K. und für das Rote Kreuz 200 K. gespendet. Besten Dank.

Schutz der Wasserleitung gegen Frost. Da die Herren Hausbesitzer durch das Berspringen eingefrorener Wasserleitungen häufig bedeutende Wasserverluste und Schäden an ihrem Eigentum erleiden, wird die Beobachtung nachstehender Vorschriften vom Stadtrat dringend empfohlen: In Räumen, in denen Wasserleitungen und Wassermesser sich befinden, sind Fenster und Türen stets geschlossen zu halten und die Wassermesser in Kellerräumen durch verschließbare Holzläden zu schützen. Privatleitungen, die durch nicht frostfreie Räume geführt sind, werden am besten entleert; dergleichen Hausleitungen, aus welchen längere Zeit kein Wasser entnommen wird, so insbesondere zur Nachtzeit. Auch durch ständiges Lauflassen von Wasser in dünnem Strahle in Endsträngen kann das Einfrieren der Leitungen verhindert werden, doch ist solcher Art verbrauchtes Wasser unbedingt zu bezahlen. Zur Schließung geborstener Leitungen dient das bei den Wassermessern angebrachte Absperrventil. Das Anstauen eingefrorener Wasserleitungen ist durch die Privatinstallateure sofort zu veranlassen.

Letzte Drahtnachrichten.
Unsere Kriegsschauplätze.
Am Monte San Michele. Verfolgung der Montenegriner.
Wien, 21. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.
Gegenüber Kasalowka am Stry wurde eine russische Aufklärungsabteilung zersprengt. Sonst stellenweise Geschützlämpfe.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Artillerielämpfe an der Tiroler Südfont dauern fort. Zwei italienische Kompagnien, die nachts gegen den Monte San Michele vorzubringen versuchten, wurden aufgerieben.
Südböhmischer Kriegsschauplatz.
Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegriner führten gestern neuerlich zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Berane. Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen etwa 600 Gefangene eingebracht.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.
Berlin, 21. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21. Dezember:
Westlicher Kriegsschauplatz.
Westlich von Hülluch nahm eine deutsche Abteilung eine englische Sappe und wehrte einen nächtlichen Gegenangriff ab. Auf vielen Stellen der Front lebhafteste Artillerielämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
In der Nacht vom 19. auf 20. Dezember hat eine vorgeschobene russische Abteilung das nahe vor unserer Front liegende Gehöft Delschi (nicht südlich von Wibsh) besetzt. Sie wurde gestern wieder vertrieben. Südlich des Wjg onow-Loje-Sees und bei Rosziachniowka, nord-

östlich von Gzartorysk wurden feindliche Erkundigungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Seeresleitung

Griechenlands Kammerwahlen.
Der glänzende Sunaris-Sieg.
Athen, 20. Dezember. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Havas meldet:
Unter den bisher in die Kammer Gewählten befinden sich 200 Anhänger Sunaris, 35 Theodoristen, etwa 20 Anhänger Kallias und 7 Anhänger Dimitrakopoulos. Aus 60 Wahlkreisen steht das Ergebnis noch aus.

Die Irakfront-Schlacht.
Die schweren englischen Verluste.
Konstantinopel, 20. Dezember. (Tel. d. R.-B.)

Die Ag. Tel. Milli meldet:
Die amtliche englische Mitteilung vom 19. Dezember über unsere großen Verluste in Mesopotamien sowie die Einzelheiten über die vollständige Vernichtung einer unserer Divisionen sind zur Gänze erlogen.

Die Engländer verheimlichen die Hälfte ihrer Verluste. Tausende Leichen, die sie auf dem Schlachtfelde gelassen haben, sind mit großer Mühe aufgefunden worden. Abgesehen hiervon ist die Zahl der Verwundeten ungeheuer. Die Engländer haben nur ein einziges von den drei Schiffen, die wir erbeuteten, zu desarmieren vermocht und diese Schiffe werden gegenwärtig gegen sie verwendet. Einige der sechs den Engländern abgenommenen Flugzeuge führen Flügel über die feindlichen Stellungen aus. Die Beute, die wir an Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenständen und Lebensmittelvorräten gemacht haben, ist ungeheuer.

General Ruski's Enthebung.
Vom Oberbefehlshaberposten.
Petersburg, 20. Dezember. (Tel. d. R.-B.)

Ein kaiserlicher Ukas enthebt den General Ruski von seiner Tätigkeit als Oberbefehlshaber der Nordarmeen unter Belassung in seinen Stellungen im Reichsrat und im obersten Kriegsrat.
Der Kaiser richtete an den General Ruski ein Handschreiben, worin gesagt wird, daß die große militärische Arbeit, die der General leistete, um die schwere Aufgabe der Verteidigung der Landeshauptstadt zu erfüllen, seine Gesundheit ernstlich angegriffen und Erholung und Pflege dringend notwendig gemacht habe. Der Kaiser dankte dem General für die erzielten glänzenden (?) Ergebnisse und sprach die Hoffnung aus, ihn bald wieder an der Spitze der Truppen zu sehen.

Deutschlands neuer 10 Milliarden-Kredit.
Annahme und Reichstagsberatung.
Berlin, 21. Dezember. (R.-B.) Der Reichstag nahm die Vorlage betreffend den 10 Milliarden-Kredit an und vertagte sich bis zum 10. Jänner.

Italienischer Fregattenkapitän verurteilt.
Lugano, 20. Dezember. (R.-B.) Der Fregattenkapitän Di Stefano wurde vom Kriegsgerichte in Spezia wegen Begünstigung der Banware zugunsten eines Turiner Handelshauses zum Verluste seines Grades verurteilt.

Die beschlagnahmte Weihnachtspost Schwedens.
Die englischen Frechheiten zur See.
Washington, 20. Dezember (Tel. d. R.-B.)

Das Reuterbüro meldet:
Der schwedische Gesandte teilte der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß Postpakete, die von den Vereinigten Staaten nach Schweden unterwegs waren, von englischen Kriegsschiffen angehalten wurden. Vansing ersuchte den britischen Botschafter, ihm das darüber vorliegende Tatsachenmaterial mitzuteilen.

General Dewet.
Johannisburg, 20. Dezember. (R.-B.) [Reuter.] General Dewet und 118 andere Gefangene, die wegen Hochverrats verurteilt worden waren, wurden freigelassen.

Danksagung.

In dem tiefen Schmerze, von dem wir durch den unersetzlichen Verlust unseres guten, edlen, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Karl Kociančič

betroffen wurden, war es uns ein wohlthuender Trost, so viel herzliches Mitgefühl zu finden. Außerstande, vorläufig jedem einzeln danken zu können, bitten wir alle unsere lieben Freunde und Bekannten, für die bewiesene Anteilnahme, für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung unseres teuren Verewigten zu seiner letzten Ruhestätte unseren aufrichtigsten und aus tiefstem Herzen kommenden Dank entgegennehmen zu wollen. Insbesondere danken wir der verehrlichen „Bürgerwehr der Stadt Marburg“ für die unserem teuren Toten erwiesene letzte Ehre.

Marburg, am 19. Dezember 1915.

Familie Kociančič.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

eine Zimmer-Rutschbahn mit Rollwagen um den halben Preis verkäuflich. Anfrage Göttestraße 18, bei der Hausbesorgerin. 5289

Echte

Strainer = Würste

feinstes Sauerkraut und Trockenmilch

zu haben bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

Winterrock

fast neu, für schlanken Herrn zu verkaufen. Schillerstraße 17.

Dame

aus besserem Stande wird zu Spaziergängen mit einem 11jährigen mütterlosen Mädchen an Donnerstagen und Sonntagen nachmittags gesucht. Anträge an die Ww. d. Bl. unter Bekanntgabe des Honorars.

Mehrere

Offiziers-Reitzeuge

gut erhalten, werden billig abgegeben bei Sattlermeister Wemitsch, Marburg, Wiftringhofgasse.

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Klavierstimmung beim Pianofortestimmer Josef Kanzler, Marburg, Kärntnerstraße 21, früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann, Leipzig. 5216

Arbeiter

für Wald-Schlagerung bei guter Bezahlung gesucht. Anfrage Verwaltung des Blattes.

Schöne Wohnung

hochpart., morgensonntags, 1 großes Zimmer, große Küche, Speis, Zugehör für kinderlose Partei, nahe Artillerie-Kaserne. Adresse in der Ww. d. Bl. 5297

Schöner Winterrod

für schlanken Herrn zu verkaufen. Anzufragen in der Urbanigasse 6, bei Frau Lieber. 5270

Gerberei

und Lederhandlung in einem großen Pfarrorte Untersteiermarks zu verkaufen. Schöne Wohngebäude, 6 Zimmer, große Werkstätten u. Trockenräume, Stall- und Wirtschaftsgebäude, drei hoch Wiesen und Acker, altes gutes Geschäft, Jahresumsatz zirka 30.000 K. (Steigerungsfähig). Preis von Parteien zirka 380 K. Preis 28.000 K. Anzahlung 6000 bis 10.000 K. Auskünfte an direkte Käufer kostenlos durch die Verwaltung des „Realitäten-Markt“, Graz, Samerlinggasse 6 (3587). 6293

Winterrock

fast neu, für starken Herrn zu verkaufen. Anfragen in W. d. Bl. 5048

Gut erhaltene, weingrüne Halbenfässer

mit zirka 300 Liter Inhalt werden gekauft. Geneigte Anträge im Café Meran, Marburg, Tegetthoffstr. 15.

Fräulein

sucht kleines freundliches Zimmer, unmöbliert oder so, daß einige eigene Möbel untergebracht werden können, event. mit Frühstück und Mittagstisch. Anträge unt. „Dauernd“ an die Ww. d. Bl. 5290

Verlaufen

am 16. Dezember ein langhaariger Colihund, der auf den Namen „Reg“ hört. Abzugeben bei Karl S o h, Kartschowin 1. 5268

Wer Bibeln

(Sl. Schriften), sowie Schrifterklärungen zu verkaufen hat, möge seine Adresse der Firma d. Blattes kundtun. Die Bücher werden auch einzeln gekauft und für gute Zwecke verwendet. 5275

Möbl. Zimmer

und Mittagstisch gesucht. Anbote mit Preisangabe unt. „Einzjähriger“ an die Ww. d. Bl. 5292

Sehr verlässlicher braver Bursche

sucht leichte Beschäftigung als Geschäftsbdiener, Amtsbdiener und dgl. Adresse in der Ww. d. Bl. 5258

Größere Partie

vorzüglichen

Kunstdünger

(Knochenmehl) in Säcken hat billig abzugeben

Ferdinand Hartinger

Tegetthoffstraße. 5084

Kontorpraktikant

mit guter Schulbildung wird gesucht für eine Weinkellerei, Anfrage in d. Ww. d. Bl. 5284

Ein sehr kleines junges Hunderl

Männchen, zu kaufen gesucht. Antr. an Wagrandl, Glashandlung.

Die führende Marke

in der heimischen Schuhindustrie bilden unbestritten unsere weltberühmten

TURUL-SCHUHE

„TURUL“

Schuhfabrik Alfred Fränkel

Com. Ges.



130 eigene Filialen.

900.000 Paar Jahresproduktion.

1200 Arbeiter und Angestellte.

Niederlage: Marburg

Burggasse 10.

Versäumen Sie nicht! Ihren Bedarf an erstklassigen Wiener-Neuheiten so schnell als möglich zu decken.

Für Damen und Mädchen:

Kostüme
Sportjacken
Mäntel
Schossen

Schürzen und Unterröcke

Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:

Anzüge
Überzieher
Mosen
Wetterkrägen
Gummimäntel.

Solide Bedienung!

Für Kinder:

Mäntel
Kostüme u. Kleidchen
Matrosenjacken
Wetterkrägen
Schürzen.

Mässige Preise!



Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Mittwoch den 22. bis 23. Dezember Nur 2 Tage!

1. Kriegswochenbericht.
2. Der tolle Dichter. Komisch.

Die Diener des Todes

oder Die Rache des Bojadero.

Nordischer Kunstfilm in 3 Akten mit Nita Sachetto.

4. Sechs blaue Jungen. Lustspiel.
5. Der gutherzige Fabrikbesitzer. Lebensbild.

Als passendes Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk

empfehle meine

5256

Holz-Brandmalerei-Artikel

als: Kassetten, Briefkasten, Nähtische, Spardosen, Automobile usw. von 50 Heller aufwärts bei

Heinrich Steiner, Marburg
Tegetthoffstraße 44, neben Café „Tegetthoff“.

Für die Weihnachtsfeiertage

empfehle ich meine lebend, frisch eintreffenden **Donau-Karpfen** und **Hechte** sowie **Fogose** vom Plattensee und werden Vormerkungen darauf in meinem Geschäfte, Herrengasse 5, sowie telephonisch (Anruf Nr. 8) entgegengenommen.

Weiters erlaube ich mir meine P. T. Kunden auf mein großes Lager von **Südsüchten, Obst, Fleisch und Wurstwaren, Konserven** aufmerksam zu machen, wie ich auch ebenso meine große Auswahl in ff. in- und ausländischen **Likören, Weinen und Champagner** bestens empfohlen halte. **Giardinetto** und **Geschenktörbchen** in jeder Preislage bei geschmackvoller Herrichtung erhältlich.

Hochachtungsvoll

Karl Luckner

Delikatessengeschäft, Herrengasse 5, Telephon 8.

Nußbaumholz

rund oder 60 Millimeter eingeschnitten, kauft jedes Quantum sofort. Kassa bei Abnahme.

Bauunternehmung L. Scheineder, Traun bei Linz.

Neujahrskarten!

... und Visitkarten ...

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung mit Firmadruck in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Weihnachten 1915!

Reizende Neuheiten.
Baumbehänge, Marzipan-
Bonbons in großer Auswahl.
Schöne Weihnachts-
bonbonieren in allen
Preislagen.

MARIE PÖCH, I. Spezialgeschäft
Herrengasse 29.

Einige Waggons hochprima

Speiseöl

(goldgelb), nach Wien rollend, hat abzugeben
Ölfabrik S. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.
Tel. 449.

Muster zu Diensten.

Seidenstoffe

in Resten und nach Meter für
Blusen, Kleider, Unterröcke

bedeutend reduzierte Preise

Gustav Pirchan

Reichhaltige Auswahl

in allen leichten und schweren, gezeichneten, angefangenen u. fertigen

Bandarbeiten

für Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke
neu eingelangt

Wilhelmine Berl
Marburg, Schulgasse 2

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung - Billige Miete - Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6

Die Genossenschaft der Bäcker

Marburg und Umgebung

gibt bekannt: Weihnachtsbrote, Gugelhupfe, Putzen dürfen laut Verordnung von Bäckern für Parteien nicht gebacken werden. Beide Teile sind strafbar. Das zum Brotbacken verwendete Mehl muß 50 Prozent Ersatzmehle haben.

Der Vorstand.

Soeben erschienen

23. Jahrgang

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten

1916.

Mit einem schönen Titelbilde unseres Seehelden Admiral Wilhelm v. Tegetthoff und einem Aufsatz aus der Feder des heimischen Schriftstellers Karl Dienstein; ferner enthält er die bemerkenswerten Ereignisse von Marburg und Umgebung und außer sonstigem Lesestoff eine Jahres-Rückschau sowie ein Gedendblatt der Verstorbenen, die wichtigsten Jahrmärkte, Postbestimmungen, Tarife usw.

Preis steif gebunden 80 Heller, durch die Post 90 Heller.

Zu beziehen durch den Verlag L. Kralik, Marburg sowie durch die Buch- u. Papierhandlg.

Damen-, Mädchen- u. Kinderschürzen

für Weihnachten

reduzierte Preise

Gustav Pirchan



Die Firma Gustav Pirchan
gibt geziemend Nachricht, daß ihr verdienstvoller Angestellter, Herr

Rudolf Podbersig

Gesreiter einer Div.-Tel.-Abt.

den Heldentod für das Vaterland am südlichen Kriegsschauplatz gefunden hat.

Die irdischen Überreste ruhen in Nabresina am Friedhofe des Feldspitales.

Marburg, am 20. Dezember 1915.



In aufrichtiger Trauer gibt das Personal der Firma Gustav Pirchan in Marburg a. D. bekannt, daß Kollege

Rudolf Podbersig

Handelsangestellter und Gesreiter einer Div.-Tel.-Abt.

den Heldentod für das Vaterland am südlichen Kriegsschauplatz gefunden hat.

Die irdischen Überreste ruhen in Nabresina am Friedhofe des Feldspitales.

Marburg, am 20. Dezember 1915.

Das Personal der Fa. Gustav Pirchan.

Danksagung.

Für die anlässlich des unerwarteten Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, bzw. Bruders, des Herrn

August Peharda

zugewandten Beweise der Teilnahme, sowie auch für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier erlauben wir uns auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten den aufrichtigsten und tiefstgefühltesten Dank zu sagen. Insbesondere danken wir der verehrlichen Südbahn-Vierteltafel für ihr vollzähliges Erscheinen und den Vortrag der allen so tief zu Herzen gegangenen Trauerchöre.

Marburg, am 21. Dezember 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Genossenschaft der Friseur Marburgs

gibt dem P. C. Publikum bekannt, daß die Geschäfte wie alljährlich am 26. Dezember (Stefanitag) geschlossen bleiben.

U. Baizer, Vorstand.

Zu verkaufen:

eine Original Singernähmaschine, Filzhüte für Damen und Kinder, eine Knopfmachmaschine, ein Kleiderrechen, Herrenhemden, ein Herrenwinterrod. Anfr. Ww. d. Bl. 5295

Tischler-Lehrjunge

wird aufgenommen in der Tischlerei Kaiserstraße 18. 4911

Carl Hörmanns Café „Theresienhof“.

Mittwoch den 22. Dezember von 4 bis 6 Uhr nachmittags

Familien-Konzert

der Wiener

Salon-Damenkapelle „Fidele Gelster“.

Eintritt frei, ohne Preiserhöhung.

1. Österreichische Wachtparade. Marsch von Lichy.
2. Walzer aus der Operette „Die ideale Gattin“ von Fr. Lehár.
3. Die beiden Savoyarden. Ouvertüre von J. J. Offenbach.
4. Engellied. Serenade von G. Braga.
5. Schöne Frauen. Walzer aus der Operette „Die erste Frau“ von G. Reinhardt.
6. Unter Blumen. Von N. Macheroui.
7. Wien bei Nacht. Potpourri von R. Komzal.
8. Esmeralda. Intermezzo von G. Hudeleben.
9. Onomen-Parade. Charakterstück von P. Wehler.
10. Schlußmarsch.

„Nähmaschinen und deren Reparaturen“

billigst und gut bei 4994

Küttner, Kärntnerstrasse 17.

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Ostseefische

und frische Seelachs, Aal und Klippfische

sind ab 22. Dezember und täglich zu haben. Jede Hiemit meine liebverten Kunden zum Einkaufe freundlichst ein.

Hochachtend

Murschetz Hedwig

Fischstand Hauptplatz, Marburg.

Kriegsversicherung

des „R. und L. österr. Militär-Witwen- u. Waisen-Hilfsfond“,

Bezirksstelle Marburg a. D.

im Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock, Tür 14, woselbst durch den Leiter, Herrn Joh. Wessenjak Auskünfte erteilt und Anträge entgegengenommen werden.

(Zu gewünschten Besuch genügt eine Postkarte.)

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Gardinen (feinste Handarbeit), Bonne femme, echte Perserteppiche, Pölster, Prachtvolle Tülldecken etc., Ottomanen, Divans, Garnituren (Eigene Erzeugung), Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, beste Holzarbeit.

Okkasion! Weihnachtspreis! Okkasion!

Möbelhaus Ernst Zelenka, Marburg.

Herrengasse 27

vis-a-vis Hotel Mohr.

Brandisgasse 2

Grosser Burgsaal

Gummimäntel

und

Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Verloren

eine goldene Brosche von der Triesterstraße bis Herrengasse. Abzugeben gegen Belohnung Rathausplatz 7, 1. St. 5294

Lehrjunge

wird für eine Gemischtwarenhandlung sofort aufgenommen. Anfrage bei Heinrich Wacher, Ehrenhausen.

Alleinstehende

Dame

in den mittleren Jahren, von sympathischem Äußeren, vollkommen unabhängig, hier fremd, sucht in un-eigenmütigster Weise die Bekanntheit eines besseren Älteren, intelligenten Herren. Auffällige Zuschriften bis längstens 24. d. unter „Wachverein“ an die Ww. d. Bl. 5286

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Englische ministerielle Trauerrede.

Lloyd Georges: das Kriegsende nicht abzusehen. Die Alliierten kommen immer zu spät. Französische Sozialisten für die Kriegsfortsetzung. 69 serb. Geschütze gefunden.

Das neue Kriegsgeschrei.

Marburg, 22. Dezember.

Ein wunderliches Kränlein der internationalen Sozialdemokratie wächst am Strand der Seine und im ganzen Lande Chauvins. Die Sozialdemokraten Frankreichs sind die ärgsten Kriegsheher Europas geworden, sie erheben ihre Stimme noch lauter und greller für die Fortsetzung des Krieges, als es selbst die „echt russischen Leute“ zu tun vermögen und wenn irgendwo die wüsten Träume von der Verschmetterung und Zerstückelung der beiden Mittelmächte und vom gierigen Vänderraub auch heute noch verkündet werden, so geschieht es zumeist aus dem Munde der französischen Sozialdemokraten. Sie übertrumpfen sogar die heimlichen und offenen bourgeoisen Anstifter des Krieges, denen es im Inneren heimlich doch schon vor der furchtbaren Last der Verantwortung zu grauen beginnt und sie steifen ihnen den Rücken und lassen die „Stimme des Volkes“ ertönen und stehen mit der Hezpeitsche hinter ihnen, damit keiner von ihnen „zu Falle“ komme. Man hat uns gar vieles von der Internationale erzählt, vom heiligen Geiste des Friedens der sie erfülle, vom Apostolate der Menschenliebe, das sie allein zu verkünden und zu

betätigen wahrhaft berufen und auserwählt sei. Aber die erste Probe auf das Exempel hat alles zum Sturze gebracht, was auf internationalen Kongressen zu Dogmen erhoben wurde; ein ganzes Lehrgebäude ist in der Praxis eingestürzt und wir sehen als die ärgsten Kriegsheher Europas die internationalen französischen Sozialdemokraten. Der Draht berichtet uns heute über die Vorberatung eines sozialistischen Kongresses in Paris und aus ihr klingt als Forderung all das heraus, was im Frieden von der Sozialdemokratie dreimal vermaledeit und als die pathologische Gier der Chauvinisten und als die Finanzgier der Rüstungsindustriellen gebrandmarkt wurde: Fortsetzung des Krieges und kein Ende bis zur Vernichtung der beiden Mittelmächte und der hundertmal verpönte Vänderraub wird von den Sozialdemokraten Frankreichs nun zur ersten Bedingung des Friedens mit dem zu Boden gestreckten Gegner gemacht. Und der vaterlandspreisgeberischen Minderheit der sozialdemokratischen deutschen Reichstagsfraktion werden die Bedingungen gesagt, unter denen sie von den Chauvins mit Trikolore und phrygischer Mütze der Wiederaufnahme der „Beziehungen“ gewürdigt werden könnten: Ein moralischer Peitschenhieb über das ganze Gesicht des Dr. Liebknecht! Wo in ganz

Deutschland und Österreich-Ungarn hat die sozialdemokratische Partei jemals das Verlangen vertreten, aus dem Staatskörper des Feindes nationale Riemen zu schneiden? Wir sind doch heute schon die Sieger und wir diktieren den Verlauf der kriegerischen Entwicklung von Arras bis zu den Dardanellen und dennoch ist die Sozialdemokratie von Deutschland und Österreich-Ungarn wahrlich nicht zur Verlangenden geworden und selbst die Mehrheit der Fraktion im Deutschen Reichstag ist immer noch bestrebt, den Gral der Theorien und Prinzipien ängstlich zu hüten. Aber die französische Sozialdemokratie hat bedenkenlos alles von sich geworfen, was als Gelübde der Vergangenheit ihr ein Hindernis und Beschränkung sein könnte auf dem neuen Wege, den Monsieur Chauvin ihr vorgezeichnet hat. Und hätte nicht gerade sie die stärksten Ursachen, dem Frieden die Wege zu bahnen? Steht nicht Deutschlands Heer wie eine eiserne, unbezwingliche Mauer auf französischem Boden und ist nicht jeder Versuch, diese Mauer mit Uebermacht zu zerbrechen, kläglich gescheitert und hat nicht jeder von ihnen dem Lande nutzlos ungezählte Tausende von Toten und Verwundeten gekostet? Und ist die Belastung der französischen Sozialdemokratie mit dem geschlagenen

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

43

(Nachdruck verboten.)

„Ich wette mit dir, daß du dich nicht allein einschiffen wirst. Morgen schreib' ich an Breuberg, daß das Mißverständnis glücklich beseitigt ist. Dann hindert dich nichts mehr, dem Zuge deines Herzens zu folgen. Kleine Verspätungen bei diesen Zügen haben nichts zu bedeuten, wenn sie nicht auf Entgleisungen beruhen. — Laßt uns darauf anstoßen, meine Lieben!“

Das war eine Ueberrumpfung des Eigenbrötlers mit dem Armutsgelübde. Robert empfand es wie eine Schlinge, die ihm über den Kopf geworfen wurde. Er schnellte förmlich empor gegen den Fallstrick. Dann besann er sich, verneigte sich gegen den Vater mit einem eigentümlichen Nicken, und nun sah es aus, als wolle er eine Tischrede halten.

„Du kannst versichert sein, teurer Papa, daß ich deine Absicht, mir zu einem Glück zu verhelfen, nicht verkenne. Ich bitte dich daher, dich daran zu erinnern, daß und warum ich hier meinen eigenen Weg gehen muß. — Herr und Fräulein Hobrecht mögen gütigst verzeihen, wenn ich ihnen etwas — dunkel vorkomme. Es ist nicht meine Schuld. Sollte mein Vater jedoch darauf bestehen, daß ich mich deutlicher mache, so bin ich bereit.“

Schönhags Schlagfertigkeit nahm der Drohung die Spitze.

„Wir werden darauf zurückkommen, sobald es an der Zeit ist. Vorläufig genügt mir die erfreuliche Wahrnehmung, daß du — auf eigenen Wegen, sagst du — zu einem befriedigenden Abschluß der Angelegenheit zu gelangen hoffst. Darauf können wir jedenfalls unsere Gläser leeren.“

Robert mußte ihm wohl oder übel Bescheid tun. Hobrecht entschuldigte sich, daß er nur mit Sodawasser, seinem gewöhnlichen Tischgetränk, anstoßen könne. Das war das erste Wort, das er seit der Begrüßung zu dem Sohn des Hauses sprach.

Nun war es an Marta, ihr Glas anklängen zu lassen. Sie tat es mit der stillen Anmut, die ihrer Geberde oft überfinnliche Bedeutung zu geben schien.

„Auf Ihre Braut!“ sagte sie halblaut und innig, mit einem Blick, der einem aus Einbildungskraft geschaffenen Wilde der Komtesse Breuberg nachging.

Robert wurde seltsam berührt durch ihren Ton. Er konnte daraus entnehmen, daß sie der Gedanke an seine Braut nicht erst heute beschäftigte.

„Sie sind sehr gütig“, hätte er pflichtgemäß erwidern mögen.

Nun sagte er: „Sie sind — gut“, und ärgerte sich, daß es als ein Urteil aufgefaßt werden konnte, wo er sich doch eines solchen grundsätzlich enthalten wollte.

„Graf Alfred hält sich noch auf seinem Majorat auf, wenn mir recht ist?“ versuchte Schönhag zu erforschen. Da war er erstaunt, zu vernehmen, daß

Breuberg mit seiner Tochter auf einer Rheinreise begriffen sei.

„Du korrespondierst also mit ihr?“

Robert bejahte kurz und mit einer Bestimmtheit, die sehr deutlich kundtat, daß er das Thema abgebrochen wünsche. Es reute ihn, darauf schon so weit eingegangen zu sein.

Marta begriff nur so viel, daß hier geheime Fäden zu schlingen seien, und wollte ihn vor den offensibaren Enthüllungsgelüsten seines Vaters schützen, die ihm in Gegenwart fremder Personen doppelt peinlich sein mußten. Nur darum nahm sie das Wort und kam auf sein Reiseziel zu sprechen. Als er da mit einem gewissen Nachdruck erklärte, daß ihm Südamerika die neue Heimat sein werde, schwieg sie betreten. Sie hörte daraus den Vorwurf, sich endgültig vom Vaterhause zu trennen und spürte mit seinem Instinkt, daß es ihr zum Vorwurf gereichen sollte.

„Ein gottgesegnetes Land, dieses Bolivien!“ sprang Schönhag mit einem neuen Versuch ein, das Gespräch in unverfängliches Fahrwasser zu lenken. — „Papa Hobrecht, das wär' was für einen Naturschwärmer, wie Sie!“

Der Vater, der sein Wasserglas zwischen den Fingern gedreht hatte, als wolle er ihm das Tanzen beibringen, und den jungen Mann scheu und verstohlen beobachtet hatte, denn auch er hatte sofort „den Feind“ in ihm gewittert, sah sich zur Teilnahme an der Unterhaltung genötigt.

(Fortsetzung folgt.)

Rußland des Absolutismus und der Krute nicht ein Schandmal für die Partei wie für das ganze Land? Am Balkan haben wir das serbische Tor gesprengt und neue Kraftwellen strömen wechselnd zwischen der Nordsee und dem Oriente und die Ausfichten des Vierverbandes werden schlechter von Tag zu Tag. Da stößt die französische Sozialdemokratie in die durchlöcherete Kriegstrompete und verkündet die Fortsetzung des Krieges bis zur Vernichtung der Mittelmächte, deren Siege die Welt erschauern. Aber wir müssen mit der Ironie solcher pathologischer Verfassungen rechnen, wie wir ja auch die schwarze Internationale in Frankreich und Italien und ihre Ergüsse fanatischer Leidenschaften ertragen haben; die welschen Geislichen, welche die Truppen des Verräters segnen und für sie von Kanzen und Altären den Sieg über Oesterreich erfliehen, Frankreichs Klirren, die in den Kirchen die wildesten Instinkte wachruft gegen uns und das „Töte! Töte!“ als obersten Grundsatz einführt in ihr Lehramt, sie alle, die im Frieden als glühende Feinde sich untereinander befehdeten bis ans Messer, stoßen jetzt die gleichen Rufe des Hasses und der Vernichtung aus gegen uns. Und es bleibt unsern Braven im Felde nichts erspart; sie müssen auch den Irrsinn händigen durch ihre Kraft, die die russische Dampfwalze zerbrach, um Helm und Herd zu hüten vor jener Vernichtung, die man aufs neue gepredigt hat im alten Sündenbabel an der Seine! N. J.

Fortsetzung des Krieges.

Französisch-sozialdemokratischer Beschluß.

Paris, 21. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Dem Blatte 'Guerre Sociale' zufolge gestaltete sich der gestrige Kongreß der Förderung Sozialisten de la Seine zur Vorberatung des Antrages für einen nationalen Kongreß, der in acht Tagen in Paris stattfinden soll, zu einer lebhaften, oft lärmenden Sitzung, besonders bei der Erörterung der Frage bezüglich des zukünftigen Friedens und bezüglich der Beziehungen zwischen den Sektionen der Internationale.

Schließlich forderte ein vom Deputierten Renaudel gestellter Beschlußantrag die Fortsetzung des Krieges bis zur Niederwerfung des deutschen Imperialismus und daß die Beziehungen erst wieder angeknüpft werden sollen, wenn die deutsche Minderheit sich vollständig von der Scheidemannschen Mehrheit getrennt haben werde und die Herstellung des alten Rechtszustandes. Elsaß-Lothringens eine Bedingung für den Frieden sei.

Der Dardanellen-Sieg.

Jubel in Konstantinopel.

Konstantinopel, 21. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Seit dem frühen Morgen ist die ganze Stadt zur Feier des türkischen Sieges an der Dardanellenfront und der vollkommenen Räumung Anafortas und Ari Burnus seitens des Feindes reich beslaggt. Die österreichisch-ungarische und die deutsche Kolonie nehmen an der allgemeinen Freude teil. Die gesamte Presse veröffentlicht begeisterte Artikel, in denen sie der Tapferkeit der türkischen Armeen, die monatelang den erbitterten Angriffen der englisch-französischen Flotte trotzte und nun ihre Standhaftigkeit von Erfolg gekrönt sieht, Lob und Anerkennung zollt.

Englands brutaler Marinismus.

Die Vergewaltigung schwacher Neutraler.

Haag, 21. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Das Ministerium des Äußeren teilt mit, daß die niederländische Regierung bei der britischen Regierung gegen die Beschlagnahme von Postsäcken auf den niederländischen Dampfern 'Moordam', 'Friesland' und 'Rotterdam' energisch protestierte.

Amsterdam, 21. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Dem 'Handelsblad' zufolge wurde die niederländische Post vom Dampfer 'Noorderdijk'

wieder von den Engländern beschlagnahmt.

Rußlands neue Kriegsleihe.

Sehr schlechte Ergebnisse.

Kopenhagen, 21. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Wie verschiedene Petersburger Blätter melden, wurde die Zeichnungsfrist für die neue Kriegsleihe bis zum 1. Jänner verlängert, da die Zeichnungen äußerst spärlich und die gezeichneten Beträge sehr niedrig sind.

Japans neue Seerüstungen.

Acht Ueber-Großkampfschiffe, acht Panzerkreuzer.

Tokio, 21. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Die Petersburger Tel. Ag. meldet:

Im Haushaltungsausschuß erklärte der Marineminister, daß das neue Marineprogramm, das von dem Landesverteidigungsausschuß bewilligt worden ist, den Bau zweier Geschwader vorsieht, von denen jedes vier Ueber-Großkampfschiffe, vier Panzerkreuzer zählen wird. Die Kosten für das Programm, dessen Erledigung die Zeit vom Jahre 1917 bis 1922 beanspruchen wird, betragen 254 Millionen Yen, abgesehen von den Kosten für die Vorbereitungsarbeiten im Jahre 1916.

Versenkte britische Dampfer.

London, 21. Dezember. (N.B.) Der britische Dampfer 'Huntly', welcher früher der deutsche Dampfer 'Ophelia' war, wurde versenkt. Der britische Dampfer 'Belford' aus Glasgow wurde gleichfalls versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Herr Dr. Christian Wolf aus Cilli wurde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet. — Dem wiederholt schon ausgezeichneten Kriegsfreiwilligen des Cillier Staatsgymnasiums, Fährnich Hermann Sella wurde die große Silberne Tapferkeitsmedaille verliehen. — Dem Feldwebel Anton Schmon des Verpflegsmagazins Graz, der früher in Marburg war und gegenwärtig der 55. Divisionsbäckerei zugeteilt ist, wurde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde mit dem Silbernen Verdienstkreuze mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Marburger Soldatentag 1915. Sechzehnter Spendenausweis. Ergebnis des durch die 'Marburger Posojilnica' in entgegenkommendster Weise übernommenen Sammelbogens R. 43230 in nachstehenden Teilbeträgen: Widmung der Direktion der Posojilnica R. 100, Gemeinde Lembach R. 50, Pfarramt St. Benedikten R. 34.60, Gemeinde Rötisch R. 32.20, je 20 R. die Herren: Dr. Franz Hofina, Heinrich Bogacnik und der St. Vinzenz-Verein, Pfarramt Bitschein R. 17.50, je 10 R. die Herren: Dr. Paul Turner, Dr. Viktor Rac, Dr. R. Pipus, Wehjan, Dr. Franz Firbas, die Kanzlei Dr. Kodermann und Hochwürden Anton Kolar, Pfarrer in St. Egidy bei Wöllan, 6 R. Herr Josef Kapoc, je 5 R. die Herren: J. Pud, Josef Postni, M. E. Sepec, Poljanec und Frau Berta Baljak sowie das Pfarramt Lembach, je 2 R. die Herren: Johann Krajnc, M. Verdajs, Novak, Karbus, Dr. Lesnik, Prelog, Koprivsek, Frgolic, Rosenina, Bahovec, Koprivnik, die Frauen: Minka S., Mimi J., Antonie Zizel, V. P. und Johann und Urjula Kliz. Höhe des sechzehnten Spendenausweises Kronen 43230.

Die städtische Badeanstalt bleibt vom 25. Dezember 1915 bis einschließlich 2. Jänner 1916 wegen Kesselreinigung geschlossen.

Weihnachts-Familienabend in St. Egidy. Am 26. Dezember nachmittags 3 Uhr findet in St. Egidy W.-B. im Saale des Südmarchhofes ein Weihnachts-Familienabend mit Gedichtvorträgen und Kinderaufführungen (Kleine Leute in großer Zeit von F. Malo und Hansels und Gretels Weihnacht im Walde von R. Rakott) statt. Eintritt 40 Heller. Der Reinertrag ist für arme Reservistenfamilien bestimmt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Spenden. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Karl Kociancic spendete der Deutsche Handwerkerverein der Freiwilligen Rettungsabteilung 10 R. — Herr und Frau Staudinger haben dem hiesigen Kriegsjüorgeamt eine große Kiste mit wertvollen Liebesgaben für die Soldaten

im Felde gespendet. — Frau Marie Tepesch spendete für die bestieberten Sänger im Stadtparke 4 R. — Herzlichsten Dank.

Errichtung von fliegenden Professionisten-Abteilungen. Das Kriegsministerium hat die Schaffung von 'fliegenden Professionistenabteilungen' genehmigt und die hierzu erforderlichen Ag. Professionisten und zwar für jedes Ag. Arbeitsdetachement je 3 Schneider und 7 Schuster zugewiesen. In Steiermark bestehen vier solche Arbeitsgruppen, welchen die einzelnen Bezirkshauptmannschaften zugeteilt sind. Die Anforderung der Arbeitergruppen hat bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu erfolgen. Die Gemeinde hat Unterkunft und Verpflegung sicherzustellen. Der Verpflegung zu tragen hat, werden noch verlaublich werden.

Sonnwendfeier am Bacher. Alljährlich, um die Zeit, wenn die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht hat, wandern Mitglieder des Turnvereines 'Jahn' auf den Bacher, um das Fest der Winter-sonnenwende feierlichst zu begehen. So werden sich auch am Samstag den 25. Dezember, dem ersten Juliseiertage, die wenigen Mitglieder des Vereines, die sich noch hier befinden, bei der Marburger Hütte sammeln, um auf stolzer Bergeshöhe dem Brauche der Altvordern zu huldigen. Deutsche Gäste sind zu dieser Feier herzlich eingeladen; für Nöchtigung ist bestens vorgesorgt.

Theaternachricht. Heute wird die hier mit größtem Beifalle und von der Kritik bestens anerkannte Operettenneuheit 'Behars Die ideale Gattin' zum dritten Male als volltümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen aufgeführt. In den Hauptrollen treten die bewährten Operettenkräfte Ischoyer, Zampa, Schlocker und Koitner, Olbat, Schitaneder auf. Direktor Gustav Siegel spielt die Rolle des polnischen Cellovirtuosen. Das Cellosolo im zweiten Akte wird von Herrn Weruloff meisterhaft zum Vortrage gebracht. — Donnerstag bleibt das Theater wegen Vorbereitung zur Operettenneuheit 'Auf Befehl der Herzogin' geschlossen, ebenso Freitag (Weihnachtsabend). — Samstag nachmittags wird um 3 Uhr Meister Johann Strauß' komische Oper 'Der Zigeunerbaron', welche auch in dieser Spielzeit beifälligst Aufnahme fand, in der bekannt guten Besetzung aufgeführt. — Samstag halb 8 Uhr gelangt Bruno Granichstaedten's Operettenduell 'Auf Befehl der Herzogin' zum ersten Male zur Aufführung. Die Besetzung ist folgende: die junge Herzogin, Klemy Ischoyer — der Gemahl der Herzogin, Karl Schitaneder — Hofrat Brandler, Julius Sobel — Johann Weiskappel, Wursterzeuger, Fritz Olbat — Toni, sein Sohn, Franz von Kirsch — die alte Spannbergerin, Helene Schlocker — Lintschi, ihre Tochter, Mizzi Zampa — Konrad, ein Offizier der Garde, Rudolf Koitner — Fürstin Lubwigsberg, Marianne Karsten usw. Vorbereitet wird das Werk von Kapellmeister Alexander Leschetizky und Spielleiter Fritz Olbat.

Weihnachtsbescherung des Vereines 'Frauenhilfe'. Wie schon erwähnt, veranstaltet der Damenverein 'Frauenhilfe' am 28. Dezember 4 Uhr nachmittags in der Gambriushalle für 200 der ärmsten, von der Schulbehörde bereits namhaft gemachten Schulkinder eine bescheidene Weihnachtsbescherung. Die opferfreudigen Damen von Marburg werden höflichst gebeten, zu diesem edlen Zwecke ihr Scherflein beizutragen und Spenden, hauptsächlich an Nahrungsmittel, bis 27. Dezember mittags bei Frau Anna Badl, Hauptplatz, abgeben zu wollen. Selbst die kleinste Gabe ist willkommen, denn die Armut ist groß und Kälte und Hunger tun unseren armen Kindern jetzt doppelt weh!

In der Rekonvaleszentenabteilung vom Roten Kreuze in Brunndorf (Kindergartengebäude) findet morgen Donnerstag vier Uhr nachmittags die Weihnachtsfeier statt. Gäste willkommen.

Blatternfälle in Radkersburg. In Radkersburg sind unter dem Militär vier Blatternfälle vorgekommen, davon einer mit tödlichem Ausgange.

Aus Leibnitz wird geschrieben: Der evangelische Weihnachtsgottesdienst wird hier am 25. Dezember nachmittags halb 5 Uhr abgehalten.

Feldpostpakete mit Gwaren. Infolge Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 16. d. sind während der Weihnachtszeit bis einschließlich 31. Dezember 1915 Feldpostpakete mit nicht schnell verderblichen Gwaren, wie Schokolade, trockenes Backwerk, Kleegebrot, Konserven und dergleichen zur Beförderung zugelassen.

Ein Höhendorf-Stübchen in Marburg.

Dem Generalstabschef unserer gesamten bewaffneten Macht, Generaloberst Conrad v. Höhendorf, ist nun auch in Marburg ein eigener Raum gewidmet worden. Herr Gemeinderat Käfer, der Inhaber des ältesten Marburger Kaffeehauses, des 'Kaffee Rathaus', das urkundlich zum ersten Male im Jahre 1748 erwähnt wird, hat einen eigenen abgesonderten Raum unter großem Kostenaufwand zum 'Höhendorfstüberl' umgestalten lassen. Ein großes, wohlgetroffenes Reliefbild des Generalstabschefs, modelliert und ausgeführt vom hiesigen Bildhauer Herrn Bösch, schmückt die eine Wand des Raumes. Rings um das Zimmer führt eine Birken- und Wandtäfelung mit Brandmalerei; die Namen der ruhmreichen Führer der verbündeten Truppen am östlichen Kriegsschauplatz und des Oberkommandanten der Südwestfront, die siegreichen Schlachten und die Namen der eroberten Festungen sowie die Wappen unserer Kronländer zieren die Wände, ebenfalls eine Arbeit Böschs, wie auch die Birkeneinrichtung, die Sessel und die (mit gelben Marmor belegten) Tische. Die Decke bis herab zur Wandtäfelung ist mit schönen farbigen Reliefs geschmückt (ein Werk des Herrn Monner) und mit dem neuen (mittleren) Staatswappen. Büsten des Kaisers und des Armeekorpskommandanten sind oberhalb einer Türe angebracht, an einer anderen der Doppelabte und der deutsche Adler. Ein schmiedeeiserner Lampenträger (verfertigt von Herrn Schell) und anderes vervollständigen die durchwegs stilgerechte Einrichtung, die ausschließlich von Marburger Gewerbetreibenden herrührt. Unter Glas und Rahmen befindet sich eine eigenhändige Inschrift Conrads von Höhendorf; zuerst eine Widmung: „In dem treuen Zusammenstehen seiner Nationen liegt die unbefiegbare Macht Oesterreich-Ungarns“; dann die Bewilligung zur Benennung: „Mit Vergnügen willige ich in die mich sehr ehrende Bezeichnung des neuen Raumes mit meinem Namen ein. Conrad v. Höhendorf, Generaloberst.“ — Die Eröffnung des Höhendorfstüberls findet morgen (Donnerstag) abends statt.

Hundesperre in Marburg. Anlässlich des Auftauchens der Tollwut bei Hunden im Marburger Bezirke wurde vom hiesigen Stadtrate auch über Marburg die verschärfte Hundesperre verhängt und das ohnehin auch sonst zu Recht bestehende Verbot der Mitnahme von Hunden in Gast- und Kaffeehäuser neuerlich in Erinnerung gebracht. Eine diesbezügliche amtliche Kundmachung im Ankündigungsteile unseres Blattes enthält die näheren Verfügungen. — Im Marburger Bezirke sind bereits einige Personen von wutkranken Hunden gebissen worden. In Windisch-Reisritz hat der Hund eines Oberleutnants einen Friseur, dessen Gattin, die Kinder und einen Lehrling gebissen. Der Hund wurde getötet und sein Kopf nach Wien zur Untersuchung gesandt; hierbei wurde festgestellt, daß der Hund an der Tollwut litt. Die gesamte gebissene Familie und der Lehrling wurden nach Wien ins Pasteurinstitut gebracht.

Lebensüberdruß eines Jugendlichen. Der hier bei seinen Eltern wohnhafte Uhrmacherlehrling Geharter hat sich in der Nacht zum 19. Dezember durch einen Revolverbeschuss in die Rechte Schläfe entleibt. Er hatte wiederholt geäußert, daß das Leben ihn nicht freue.

**Letzte Drahtnachrichten.
Unsere Kriegsschauplätze.**

69 serbische Geschütze gefunden.

Wien, 22. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompagnie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Spel wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant

Deutscher Kriegsbericht.

Französische Angriffe.

Berlin, 22. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 22. Dezember: **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Die Franzosen griffen am Nachmittage unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirzstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischen Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hilsenfiel zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist heute vormittag bereits zurückerobert.

Ein Angriff bei Meheral brach vor unserer Stellung zusammen. Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtsaktivität.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung

Das Alliierten-Gespens.

Kriegsende nicht absehbar.

Die Alliierten immer zu spät!

London, 20. Dezember. (Tel. d. R.)

Am Schlusse seiner Rede im Unterhause sagte Munitionsinister Lloyd George:

Wir brauchen Arbeiter für die neuen Fabriken, 80.000 gelernte und 200.000 bis 300.000 ungelernete Arbeiter. Davon hängt unser Erfolg im Kriege ab. Es ist töricht, von einer Ueberproduktion zu reden. Dieses Veredle dürfte aus deutschfreundlichen Kreisen stammen. Wir erreichten trotz unserer Anstrengungen noch nicht die Produktion Deutschlands oder Frankreichs und die Franzosen selbst halten ihre Produktion für ungenügend. Lloyd George fuhr fort: Nur 8 v. H. der Maschinen, die Drehbänke herstellen, arbeiten nachts. Wir taten alles, um gelernte Arbeiter von der Armee beurlauben zu lassen, aber wir können nicht viel erreichen, wenn es die Gewerkschaften nicht zulassen, daß ungelernete Arbeiter und Frauen Stellungen von gelernten Arbeitern einnehmen. Wir können das Munitionsgesetz nicht zur Anwendung bringen, wenn nicht die Arbeitgeber selbst ungelernete Arbeiter und Frauen an die Drehbänke stellen.

Das höhrende Gespenst.

Der Redner schloß: Es ist die Frage, ob wir den Krieg binnen einem Jahre siegreich beenden können oder ob er sich jahrelang hinziehen wird. Es hängt alles von den Arbeitern ab. Es kann gemacht werden, aber ich weiß nicht, ob es nicht zu spät ist. Dies ist ein verhängnisvolles Wort. Dorthin gingen wir zu spät, hier kamen wir zu spät, denn wir fassen diesen Entschluß zu spät; wir begannen unsere Unternehmungen zu spät, wir kommen zu spät mit unseren Vorbereitungen. Die Heere der Alliierten sind beständig von dem höhrenden Gespenst des „Zu spät!“ verfolgt worden. Wenn wir uns nicht beeilen, wird Verdammnis auf die heilige Sache fallen, für die so viel tapferes Blut geflossen ist. Ich bitte die Arbeitgeber und Arbeiter, das „Zu spät!“ nicht als Aufschrift über die Portale der Fabriken zu setzen! Alles hängt von den nächsten Arbeiten ab. Auf der letzten Konferenz der Alliierten in Paris wurden Beschlüsse gefaßt, die den Kriegsverlauf beeinflussen werden.

England soll sich von Blutopfern drücken!

Thomas (Arbeiterpartei) erklärte: Es sei Pflicht der Regierung, alsbald in systematischer und geschäftsmäßiger Weise dem Arbeitermangel abzuhelfen. Es sei die Pflicht der Regierung zu erklären, daß die Kriegseinstellungen Englands in der Herstellung von Munition und in der Stärkung der Finanzlage bestehen müßten. Das sei die Moral der Rede

Lloyd Georges. Die Nation sollte sie sich zu Herzen nehmen. (Was aber bei den Alliierten Englands keine Freude erwecken wird! D. Schriftl.)

Englands Dardanellenjammer.

London, 21. Dezember. (Tel. d. R.)

Die 'Daily Mail' sagt im Beitaufsatze:

Der Rückzug der britischen Truppen von der Suvla-Bai darf als Zeichen dafür gelten, daß die Regierung endlich den ungenügenden Fehler erkennt, den sie bei dieser Expedition gemacht hat. Das Blatt bezeichnet die Rede Lloyd Georges als die schärfste Anklage, die bisher gegen die Regierung erhoben worden sei.

Die 'Morningpost' sagt im Beitaufsatze: Die Preisgabe der Dardanellenfront wirft die ernste Frage über den Ursprung dieser Expedition auf. Die Nation wünscht zu wissen, ob dieselben Methoden, die nach dieser unternommen wurden, noch wirksam sind.

Die Türkei im Kampfe.

Dardanellenkriegsbeute.

Konstantinopel, 21. Dezember. (R.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Trakfront. Bei Kotel-Amara dauern die örtlichen Kämpfe mit Unterbrechungen fort.

Kaukasusfront. Im Zentrum des Abschnittes Id wurde ein Angriff feindlicher Streitkräfte in der ungefähren Stärke eines Regiments gegen unsere Vorpostenstellungen, die von einer Kompagnie verteidigt wurden, ausgehalten.

Dardanellenfront. Ari Burnu und Anaforta: Die Aufnahme des Verzeichnisses des Kriegsmaterials aller Art und der militärischen Ausrüstungsgegenstände, die der Feind nicht mitnehmen konnte, ist noch nicht beendet. Unter der im Abschnitte Ari Burnu gemachten Beute befinden sich zwei schwere Kanonen, eine Feldkanone von Schneider-Creuzot, eine Menge Gewehre und Munition, insbesondere Munition für Gewehre und Maschinengewehre, eine große Zahl Mäufel, Munitionswagen, Zelte voll mit Lebensmitteln, Telegraphenapparate, Geniematerial.

Feindliche Flieger beschossen gestern bis zum Abend heftig die verschiedenen Stellungen und Lager des Feindes, um die dort von ihm im Stiche gelassene Beute zu vernichten, was ihnen jedoch nicht gelang.

Sedbil-Bahr. Vom rechten und linken Flügel ist nichts von Bedeutung zu melden. Im Zentrum erneuerte der Feind von Zeit zu Zeit seine Angriffe; er wurde jedoch jedesmal zurückgeworfen.

Aus Italien.

Ein österreichischer Verräter gefallen.

Angano, 21. Dezember. (R.B.) Wie heute gemeldet wird, ist der Schriftsteller Bivio Slataper aus Triest am 3. Dezember als italienischer Leutnant gefallen.

Deutsche Frauen unter Polizeigeleit.

Mailand, 21. Dezember. (R.B.) Dem 'Secolo' zufolge kamen am 20. Dezember in Genua 24 aus Aegypten ausgewiesene deutsche Frauen an. Sie wurden unter Polizeigeleit nach Chiasso gebracht.

Verhaftung eines Rheederceipräsidenten.

Lugano, 21. Dezember. (R.B.) Der Präsident der Rheederei 'Sizilla' in Palermo, Lauria, ist wegen Betrug am Staate und wegen Späherei (?) verhaftet worden.

Neuartige Blumenmodelle in geschmackvoller Ausführung finden wir im Titelbilde der soeben erscheinenden Nr. 5 der Wiener Wobenvelt. Diese bekannte Zeitschrift bringt in diesem Heft auch eine ganze Reihe von Vorlagen für Strassenkostüme, elegante Nachmittagskleider, praktische Hauskleider usw. und viele Anregungen für Backfischkleider und Kindermoden. Der Handarbeitsteil ist dem Weihnachtsfeste gewidmet und bringt Arbeiten, die auch von Kindern leicht hergestellt werden können. Preis per Heft 30 Heller, vierteljährliche Abonnementgebühr beträgt 1 R. 90 H. Probehefte durch den Verlag Wien, I., Rosenburgenstraße 8.

Dr. Albert Leonhard

wohnt und ordiniert ab 23. Dezember Tegetthoffstraße Nr. 14, 1. Stod.

„VIKTORIA“ Militär- u. Sport- Wickelgamaschen

Beste Passform. Imprägniert und elastisch.

Weihnachtspreis **K 3.80** Weihnachtspreis

Gustav Pirchan.

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit aller Art Lebensmittel usw. günstig einzuführen, man verlange unsere 5305 die wir kostenlos und portofrei senden.

Lebensmittel-Preisliste,
Gebr. Reichart, Großhandlungshaus, Dornbirn, Tirol-Vorarlberg.

Nußbaum-Rundholz

kauft jedes Quantum zu den höchsten Preisen P. Angel, Laibach, Grabekliborf 46. Tüchtige Vertreter gesucht. Händler-Anträge erwünscht.

Winterrock

fast neu, für starken Herrn zu verkaufen. Anfragen in B. d. W. 5048

Tuchabfälle.

Gasenfelle u. Schweinhäute zahlt am besten Th. Braun, Körntnerstraße 13. 4573

Gummimäntel und Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Entzückende Weihnachts-Neubeiten

wie Seidenblusen, Gazeblusen, Wollblusen, Seidenröcke, Schlafröcke sind eingetroffen.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg, Marburg, Tegethoffstrasse 13.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustützen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Damen-, Mädchen- u. Kinderwäsche

für Weihnachten

reduzierte Preise

Gustav Pirchan

Versäumen Sie nicht! Ihren Bedarf an erstklassigen Wiener-Neuheiten so schnell als möglich zu decken.

Für Damen und Mädchen:

- Kostüme
- Sportjacken
- Mäntel
- Schossen

Schürzen und Unterröcke

Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:

- Anzüge
- Überzieher
- Mosen
- Wetterkrägen
- Gummimäntel.

Solide Bedienung!

Für Kinder:

- Mäntel
- Kostüme u. Kleidchen
- Matrosenjacken
- Wetterkrägen
- Schürzen.

Mässige Preise!

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.

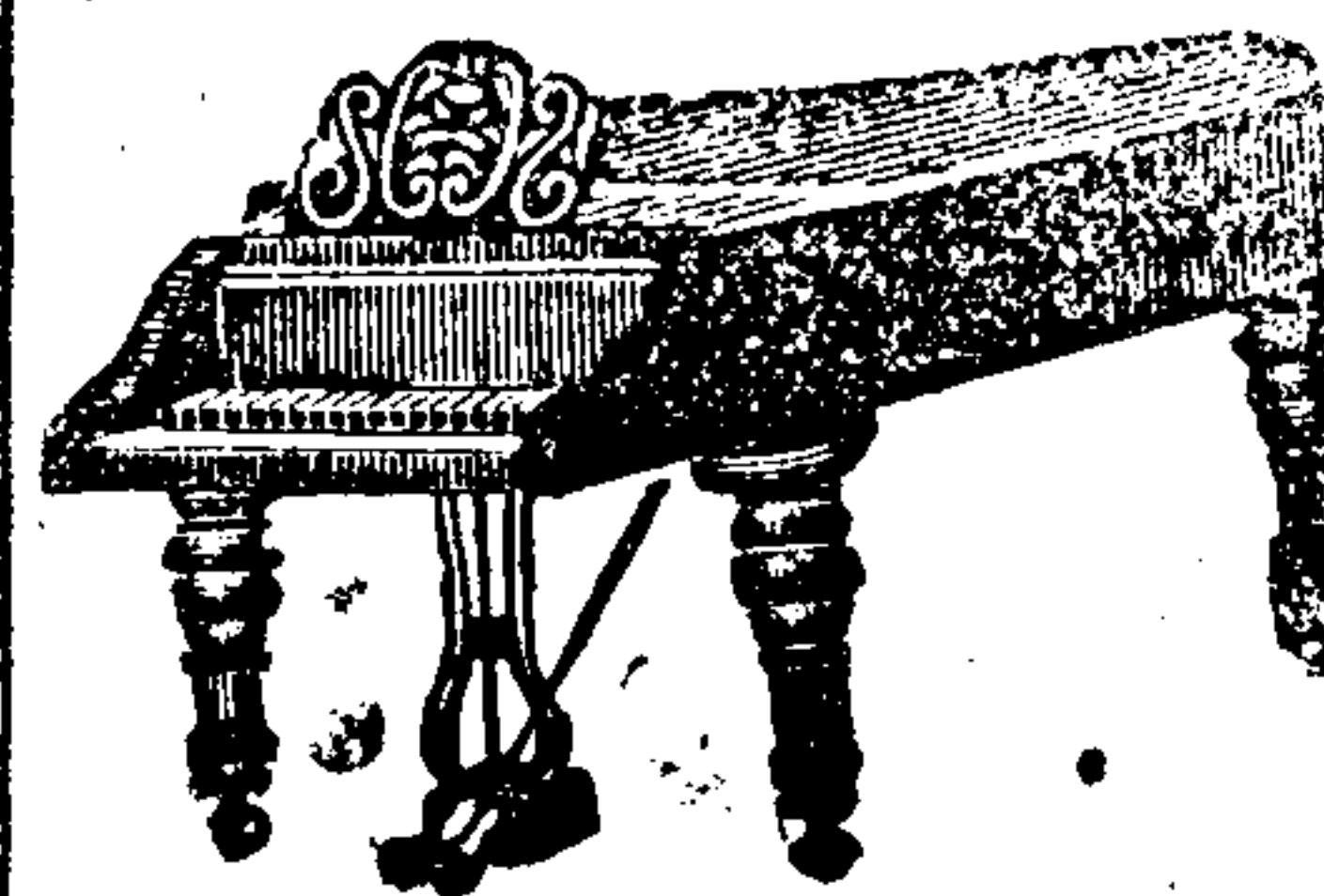


Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

I. Marburger
Klavier-, Pianino
und Harmonium
Niederlage
und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Flügelstimmer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Holzgold



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianino! zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Bitherunterricht erteilt.

Größere Partie vorzüglichen

Kunstdünger

(Knochenmehl) in Säcken hat billig abzugeben

Ferdinand Hartinger Tegethoffstraße. 5084

Winterrock

fast neu, für schlanken Herrn zu verkaufen. Schillerstraße 17.

Wirtsleute

wünschen ein Gasthaus auf Rechnung oder in Pacht. Antr. unter 'Gasthaus' an Bw. d. Wf.

Junger tüchtiger 4992

KOMMIS

beider Landessprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Anfrage bei Josef Ullaga, Tegethoffstraße.

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Klavierstimmung beim Pianofortestimmer Josef Känzler, Marburg, Körntnerstraße 21, früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann, Leipzig. 5216

ein aus den besten Vegetabilien hergestellter, erprobter

GANGLIAL

wird als Hausmittel gegen Nerven-Erkrankungen

mit Erfolg angewendet. Die Wirkung dieses Tees ist eine nervenberuhigende, schmerzlindernde, das allgemeine Wohlbefinden hebbende und die Verdauung fördernde.

Einzig und allein echt ist dieser Tee zu haben bei dem k. u. k. Hof- und Erzherzoglich. Kammerlieferanten

Julius Bittner

Apotheker

Reichenau, N.-Öst.

Dieser Tee „Ganglional“ wird überall hin gegen Einsendung von 3 Kr. franko versendet; per Nachnahme erhöht sich der Preis um 35 Heller.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3
Filiale Pettau, Sarnitzgasse

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Als passendes Weihnachts- und
Neujahrs-Geschenk

empfehle meine 5256

Holz-Brandmalerei-Artikel

als: Kassetten, Briefkasten, Nähstische, Spardosen, Automobile
usw. von 50 Heller aufwärts bei

Heinrich Steiner, Marburg
Tegetthoffstraße 44, neben Café „Tegetthoff“.

Schützt Euch gegen die große Kälte!

Gestrickte dicke Socken K	0.76
dicke gerauhte Pelzsocken „	1.40
„ „ Pelzhemden „	4.25
„ „ Pelzhosen „	3.95
„ „ Handschuhe „	1.20
„ Wickelgamaschen „	4.50

ferner grösstes Lager aller Sorten
feiner Kamelhaar- u. Benger-Wäsche.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Gardinen (feinste Handarbeit), Bonne femme, echte Perserteppiche, Pölster,
Prachtvolle Tülldecken etc., Ottomanen, Divans, Garnituren.
(Eigene Erzeugung), Speise-, Schlaf- und
Herrenzimmer, beste Holzarbeit.

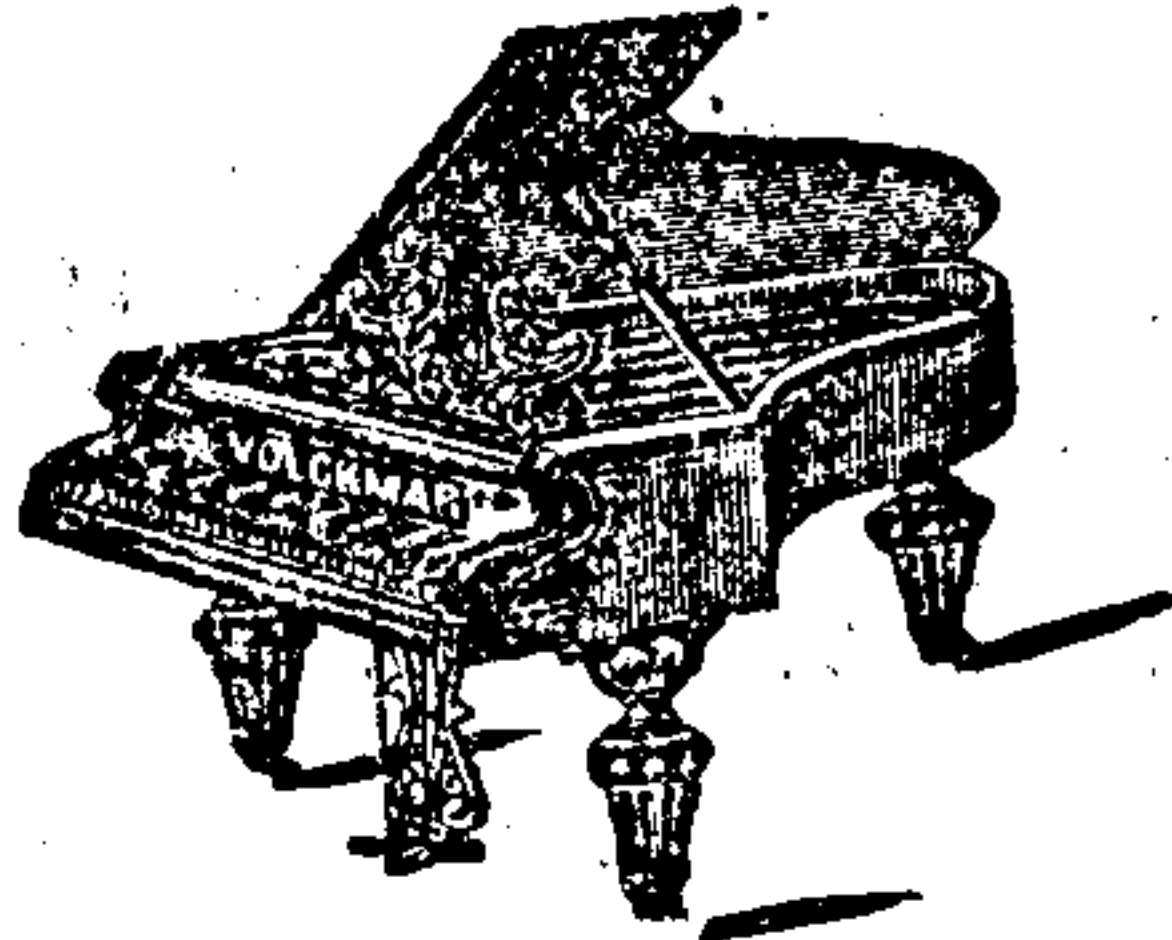
Okkasion! **Weihnachtspreis!** Okkasion!
Möbelhaus Ernst Zelenka, Marburg.

Herrengasse 27 Brandisgasse 2
vis-a-vis Hotel Mohr. Grosser Burgsaal

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in grösster Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**
Berta Voldmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem l. t. Staatsgymnasium.
Klatsenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

Weihnachten 1915!

Reizende Neuheiten.
Baumbehänge, Marzipan-
Bonbons in großer Auswahl.
Schöne Weihnachts-
bonbonieren in allen
Preislagen.

MARIE PÖCH, I. Spezialgeschäft
Herrengasse 29.

Einige Waggons hochprima

Speiseöl

(goldgelb), nach Wien rollend, hat abzugeben
Ölfabrik S. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.
Tel. 449.

Muster zu Diensten.

Seidenstoffe

in Resten und nach Meter für
Blusen, Kleider, Unterröcke

bedeutend reduzierte Preise

Gustav Pirchan

Wer Bibeln

(Hl. Schriften), sowie Schrifter-
klärungen zu verkaufen hat, möge
seine Adresse der Firma d. Blattes
kundtun. Die Bücher werden auch
einzeln gekauft und für gute Zwecke
verwendet. 5275

Zwiebel

für Gastwirte und Wiederber-
käufer billigt. Mindestabnahme
50 Kilo bei **Hans Sirt in**
Marburg. 5210

Grabkränze

Drabbuketts, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in grösster Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäzille Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 4.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hameringgasse.

Mittwoch den 22. bis 23. Dezember Nur 2 Tage!

1. Kriegswochenbericht.
2. Der tolle Dichter. Komisch.
- 3.

Die Diener des Todes

oder Die Rache des Bojadero.

Nordischer Kunstfilm in 3 Akten mit **Nita Sacchetto**.

4. Sechs blaue Jungen. Lustspiel.
5. Der gutherzige Fabrikbesitzer. Lebensbild.

Hochprima belgisches

Anthrazit

erstklassiges Heizmaterial hat prompt abzugeben
Lorenz Koroschetz, Marburg,
Holz- und Kohlenhandlung, Reiserstrasse 23.

Sobald erschienen

23. Jahrgang

Sobald erschienen

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten

1916.

Mit einem schönen Titelbilde unseres Seehelden Admiral Wilhelm v. Tegetthoff und
einem Aufsatz aus der Feder des heimischen Schriftstellers Karl Bienenstein; ferner ent-
hält er die bemerkenswerten Ereignisse von Marburg und Umgebung und außer sonstig-
em Lesestoff eine Jahres-Rückschau sowie ein Gedenkblatt der Verstorbenen, die
wichtigsten Jahrmärkte, Postbestimmungen, Tarife usw.

Preis fest gebunden 80 Heller, durch die Post 90 Heller.

Zu beziehen durch den Verlag L. Kralik, Marburg sowie durch die Buch- u. Papierhandlg.

Damen-, Mädchen- u. Kinderschürzen

für Weihnachten

reduzierte Preise

Gustav Pirchan

Den p. T. Einlegern der Gemeinde-Sparkasse in Marburg diene zur Kenntnis, daß die Zinsen pro II. Semester schon vom Montag den 27. Dezember d. J. an behoben werden können.

Die Direktion.

Für die Weihnachtsfeiertage und Heiligen Abend

biete ich meinen hochfeinen **Moorer Riesling**

per Liter R. 1.60 bestens an.
Franz Schuttschels Restaurant (vorm. Weiß)
 Marburg, Burgplatz 1, Zur Pilsner Kaiserquelle.

Aufforderung der Militärtagspflichtigen zur Meldung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 30, haben sich alle Militärtagspflichtigen bis zum Erlöschen ihrer Militärtagspflicht alljährlich im Monat Jänner bei jener Gemeinde zu melden, in welcher sie am 1. Jänner dieses Jahres ihren Wohnsitz haben.

Die wegen eines 1600 R. nicht übersteigenden Einkommens oder aus anderen Gründen zu gewärtigende oder im Vorjahre eingetretene Befreiung von der Einkommensteuer oder von der Dienstersatztagelohn enthebt nicht von der Verpflichtung zur Meldung.

Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen.

Schriftliche Meldungen haben durch Einsendung zweier in allen Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllter Meldeformulare an die Gemeinde zu erfolgen. Meldeformulare sind bei der l. l. Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindevorsteherung unentgeltlich erhältlich. Die Einsendung der Meldungen genießt in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern die Postfreiheit.

Die Meldeformulare sind derart eingerichtet, daß sie, zusammengefaltet und adressiert, ohne Verwendung eines besonderen Umschlages der Post übergeben werden können.

Mündliche Meldungen werden von der Gemeinde in beide Meldeformulare eingetragen.

Meldungen, welche durch eine Mittelsperson erstattet werden, entheben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung.

Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Punkten unvollständig erstatten, können mit Geldstrafe bis 50 R. belegt werden. Militärtagspflichtige, welche sich in ihren Meldungen wesentlich Verschweigungen oder unwarhrer Angaben schuldig machen, verfallen — insofern die Handlung nicht den Tatbestand einer nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahnenden strafbaren Handlung begründet — in Geldstrafen bis 500 R., bei Vorhandensein besonders erschwerender Umstände bis 1000 R. Die verhängten Geldstrafen werden im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt.

Uebrigens steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig erstatteter Meldung der politischen Behörde frei, auf Grund der bekannten oder von Amtswegen zu erhebenden Daten die Veranlagung der Militärtage ohne weiteres vorzunehmen.

Stadtrat Marburg, am 20. Dezember 1915.
 Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Neujahrskarten!

::: und Visitenkarten :::

in **grösster Auswahl**

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung mit Firmadruck in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
 Edmund Schmidgasse 4.

Fräulein

mit langjähriger Praxis, in der Kindererziehung und deren körperlichen Pflege, spricht auch sehr gut englisch, sucht Stelle. Anträge unter „Rüchting“ an Berv. d. Bl. 5301

Jener Käufer

der Petroleum-Öllampe soll anfragen. Tegethoffstraße 11, 3. Stod.

Eine Anzahl von Soldaten

des J.R. Nr. 47 bitten ihre Freunde im Hinterland um einige Kalender an die Adresse Gustav Reich, J.R. 47, W. G. N. II, Feldpost 73.

Dampfmaschine

und ein Untersteinbaukasten zu verkaufen. Wildenrainergasse 17, 3. St.

Eine Realität

an der Bezirksstraße, nahe der Pfarrkirche gelegen, im Flächenmaße von 7 Joch, besteht aus Obstgarten, Weingarten, Wald u. Acker, Wohn- und Wirtschaftsgebäude im guten Zustande, als renommiertes Gasthaus verbunden mit der Tabaktrafik, Fleischeri, Selcherei und Eiseller, ist sogleich zu verkaufen unter günstigen Zahlungsbedingungen. Näheres bei der Eigentümerin Maria C e h, Gastwirtin in St. Barbara bei Marburg. 5299

Für Weihnachten

- Rosinen
- Weinbeeren
- Zibeben
- Kranzfeigen
- Saßfeigen
- Limoni
- Drangen
- Bignoli
- Nußel. Haselnüsse
- Haselnüsse in Schalen
- Mandeln
- Krachmandeln
- Malagatrauben
- Aufgeschlagene Nüsse
- Ameriatrauben
- Aranzini
- Cedri
- Pistazien
- Bosn. Pflaumen
- Paradeis-Sauce
- Kondens. Milch
- Schokolade
- Cacao
- Trockengemüse
- Dänische Teebutter
- usw. bei

Alex. Mydlil
 Herrengasse 46.

Kontorpraktikant

mit guter Schulbildung wird gesucht für eine Weinkellerei, Anfrage in d. Berv. d. Bl. 5284

Passendes Weihnachtsgeschenk!

eine Zimmer-Rutschbahn mit Rollwagen um den halben Preis veräußert. Anfrage Göttestraße 18, bei der Hausbesorgerin. 5289

Ostseefische

Da der Andrang am Hl. Abend sehr groß ist, so ersuche ich meine liebwerthen Kunden sich den Verkauf von Fischen Donnerstag zu besorgen; es sind dann Fische von 7 Uhr bis 7 Uhr abends im Preise von R. 2.60 bis R. 3.20 am Fischstand, Hauptplatz zu bekommen. 5302

Hochachtend

Murschetz Hedwig

Bl. 33202

5508

Rundmachung.

Anlässlich der Konstatierung der Wut im Bezirke Marburg bei mehreren Hunden, von denen auch Menschen gebissen wurden, sowie mit Rücksicht darauf, daß die Weiterverbreitung dieser auch für die Gesundheit und das Leben der Menschen so sehr gefährdeten Wutkrankheit auch auf das Stadtgebiet Marburg zu befürchten ist, werden von Seite des Stadtrates Marburg in Befolg des l. l. Statthaltereierlasses vom 1. Dezember 1915, Z. 12 1281/1, auf Grund der §§ 24, 41 und 42 des Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, RGVl. Nr. 177, die gleichen Schutz- und Tilgungsmaßregeln, wie sie seitens der l. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg verfügt worden sind, angeordnet, und zwar

1. Über das Stadtgebiet Marburg wird bis auf weiteres die verschärfte Hundelontumaz verhängt und müssen daher alle Hunde an die Kette gelegt oder mit einem das Weiden vollkommen ausschließenden Maulkorb versehen und außerdem an der Leine geführt werden.

Entgegen dieser Vorschrift betretene Tiere werden vertilgt. Zu diesem Zwecke erhält der Wasenmeister den Auftrag, öfters und unvermutet Streifungen nach herrenlosen und nicht vorschriftsmäßig verwahrten Hunden und frei herumlaufenden Katzen vorzunehmen.

2. Die eingefangenen Hunde und Katzen müssen, falls nicht die Bestimmung des § 42, Absatz 2 des T. S. G. zutrifft, vertilgt werden.

3. Das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffeehäuser und andere öffentliche Lokale ist verboten. Im Falle der Außerachtlassung dieses Verbotes werden sowohl die Hundebesitzer als auch die Besitzer der erwähnten Lokale zur Verantwortung gezogen.

4. Uebertretungen dieser Anordnung werden nach den Strafbestimmungen des eingangs bezeichneten Gesetzes bestraft. Stadtrat Marburg, am 19. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Bekanntgabe.

Erlauben uns dem p. T. Publikum mitzuteilen, daß die Fleischhauergeschäfte am 24. Dezember geschlossen, dafür aber am 25. Dezember 1915 offen haben.

Die Vorsteherung
 der Fleischhauer-Genossenschaft.

An die p. T.

Mitglieder des Handelsgremiums!

Laut Erlass des l. l. Ministeriums des Innern vom 6. Dezember 1915, Z. 65301 dürfen Sie 5307

Rollgerste, Maismehl und Maismaisgrieß nur gegen Abgabe der entsprechenden Brotkarten-Abchnitte verabfolgen.

Marburg, am 22. Dezember 1915.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: **Karl Wolf.**

Passende Weihnachtsgeschenke!

Taschenlampen, Ersatzbatterien und Nähmaschinen bei **Küttner, Kärntnerstrasse 17.**